

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

**Article — Digitized Version**

## Übersicht der Handelsvereinbarungen im Juni 1953

Wirtschaftsdienst

*Suggested Citation:* Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1953) : Übersicht der Handelsvereinbarungen im Juni 1953, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 33, Iss. 7, pp. 447-449

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/131755>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

# WIRTSCHAFTSDATEN

## Der Außenhandel der westdeutschen Textilindustrie

### I. Analyse der Warengruppen

Im deutschen Außenhandel mit textilen Erzeugnissen hat die Einfuhrseite namentlich wegen des hohen Importbedarfs an Textilrohstoffen stetseinstärkeres Gewicht gehabt als die Ausfuhr, und das gilt auch für den Handel der Bundesrepublik. (vgl. auch „Wirtschaftsdienst“ Nr. 12/51, S. 51 ff.) Da hier im Jahre 1952 die Textileinfuhr wertmäßig rund dreimal so hoch, die Textilausfuhr nur

rund doppelt so hoch lag wie 1936 im Reiche, so besteht das Übergewicht der Einfuhr in Westdeutschland sogar noch in erhöhtem Maße. Gleichzeitig ist die anteilige Bedeutung der Textilien in Ein- und Ausfuhr der Bundesrepublik geringer, als sie vor dem Kriege im Reiche gewesen ist, und von 1950 bis 1952 hat sich das noch deutlicher ausgeprägt.

Tab. 1 Westdeutscher Textilaußenhandel 1950 bis 1952

Kalenderjahr	Einfuhr		Ausfuhr		Umsatz		Einfuhrüberschuß Mill. RM/DM
	Mill. RM/DM	% der Ges.-Einfuhr	Mill. RM/DM	% der Ges.-Ausfuhr	Mill. RM/DM	% vom Ges.-Umsatz	
1936 <sup>1)</sup>	786	18,6	510	10,7	1 296	14,4	276
1950	2 629	23,1	548	6,5	3 177	16,1	2 081
1951	2 937	19,9	1 116	7,7	4 053	13,8	1 821
1952	2 466	15,2	1 038	6,1	3 504	10,6	1 428

<sup>1)</sup> Damaliges Reichsgebiet.

Bei dem Vorkriegsvergleich ist besonders der verringerte Anteil der Textilien an der Ausfuhr augenfällig, der 1952 sogar wieder tiefer lag als 1950. Die langfristig wirksame Tendenz des sinkenden Anteils der Konsumgüter am deutschen Export, auf die schon in der letzten Nummer des „Wirtschaftsdienst“ (Nr. 6/53, S. 388 f.) hingewiesen wurde, wird durch diese Beobachtung bestätigt. Immerhin lag die Textilausfuhr 1952 um ca. 1/2 Mrd. DM höher als 1950, und da gleichzeitig die Einfuhr ihren Wert von 1950 nicht wieder ganz erreichte, hat sich der Einfuhrüberschuß der westdeutschen Textilbilanz in diesen drei Jahren um über 650 Mill. DM verringert.

Wie Tabelle 2 zeigt, besteht die Passivität der Handelsbilanz in allen Graden der Verarbeitung mit Ausnahme der Gewebestufe (Vorerzeugnisse): Hier hat in den letzten drei Jahren eine erhebliche mengen- und wertmäßige Steigerung der Ausfuhr bei sinkender Einfuhr stattgefunden, so daß 1952 ein Ausfuhrüberschuß von 395 Mill. DM entstanden ist. Die textilen Enderzeugnisse (Web- und Wirkwaren, Kleidung, Wäsche, Hüte usw.) zeigen zwar noch einen kleinen Einfuhrüberschuß, der sich aber gegenüber 1950 beträchtlich verringert hat. Vor dem Kriege erzielte die deutsche Textilindustrie, gestützt auf die Verarbeitung auch in der heutigen Ostzone, in dieser

Tab. 2 Westdeutscher Textilaußenhandel nach Verarbeitungsstufen

Kalenderjahr	Textilien insges.	davon:					Textilien insges.	davon:				
		Textilrohstoffe	Ge-spinnte Garne	Gewebe, Gewirke	Textil-End-erzeugn.	Textil-End-erzeugn.		Textilrohstoffe	Ge-spinnte Garne	Gewebe, Gewirke	Textil-End-erzeugn.	
Mengen in 1000 t						Werte in Mill. RM/DM						
<b>Einfuhr</b>												
1936 <sup>1)</sup>	753	685	55	12	1	786	590	138	49	9		
1950	562	501	40	17	4	2 629	1 766	356	347	160		
1951	506	457	35	11	3	2 937	2 187	332	297	121		
1952	542	491	27	15	9	2 466	1 785	248	282	151		
<b>Ausfuhr</b>												
1936 <sup>1)</sup>	126	30	28	50	18	510	23	109	213	165		
1950	82	37	10	32	3	548	139	104	277	28		
1951	121	47	17	50	7	1 116	207	191	628	90		
1952	126	42	11	65	8	1 038	116	130	677	115		
<b>Bilanz</b>												
1936 <sup>1)</sup>	.	.	.	.	.	- 276	- 567	- 29	+ 164	+ 156		
1950	.	.	.	.	.	- 2 081	- 1 627	- 252	- 70	- 132		
1951	.	.	.	.	.	- 1 821	- 1 980	- 141	+ 331	- 31		
1952	.	.	.	.	.	- 1 428	- 1 669	- 118	+ 395	- 36		

<sup>1)</sup> Damaliges Reichsgebiet.

## Weltwirtschaftliche Chronik

### VERKEHRSNACHRICHTEN

#### Seeschifffahrt

Ihren bisher wöchentlich mit einer Abfahrt betriebenen Dienst Bremen — London hat die Argo-Reederei Richard Adler & Söhne, Bremen, auf 2 Abfahrten umgestellt.

(\*)

Die Emerald Line Ltd., Dublin, hat am 25. 6. 1953 einen regelmäßigen Dienst Hamburg — Cork — Dublin Belfast eingerichtet. Auf der Rückreise soll Shoreham an der englischen Südküste für London angelaufen werden.

(\*)

Einen regelmäßigen Dienst Rotterdam — Wisbech (England) hat die Sutcliffe Line in Grimsby vor kurzem eröffnet.

(Holland Shipping and Trading, 20. 4. 53)

Ihren Dienst Frederikshavn — Oslo hat die Forenede Dampskibsselskab, Kopenhagen, im Sommer verdoppelt. Die Schiffe der Reederei verkehren jetzt 6 mal wöchentlich in jeder Richtung.

(Dansk Søfarts Tidende, 29. 5. 53)

Ihren Vorkriegsdienst Adria — Nord-europa hat die Tirrenia S. A. di Navigazione, Neapel, im Juli wieder aufgenommen. Angelaufen werden monatlich u. a.: Hamburg, Bremen, Palermo, Messina, Catania, Neapel, Bari, Triest, Venedig.

(\*)

Einen neuen Dienst von Rotterdam nach den Häfen des St. Lorenzo-Stroms über Antwerpen und Montreal (alle 3 bis 4 Wochen) wird die Poseidon-Kanada-Linie einrichten.

(Fairplay, 28. 5. 53)

Die kanadische Saguenay Terminals Ltd.-Reederei hat einen neuen monatlichen Dienst Vancouver — Middlesborough über Glasgow und Liverpool eröffnet.

(Chronique des Transports, 5. 6. 53)

Die A/B Atlantiktrafik, Göteborg, hat ihren angekündigten Dienst von den Westindischen Inseln (Santa Lucia/Dominicana) nach Irland/Großbritannien (Dublin/Preston) eröffnet. Damit ist der erste regelmäßige Bananen-Transport in dieser Relation aufgenommen worden.

(Fairplay, 4. 6. 53)

(Chronique des Transports, 5. 6. 53)

Im Juni wird die amerikanische Pan Atlantic Line einen wöchentlichen Fracht/Passagierdienst Houston — Nordatlantik-Häfen USA. eröffnen.

(Shipping Digest, 4. 5. 53)

Das St. Louis Board of Service hat angekündigt, daß eine amerikanische Schifffahrtsgesellschaft einen Dienst Karibische Häfen — St. Louis mississippi-aufwärts (vor aussichtlich einmal wöchentlich) einrichten will.

(Norwegian Shipping News, 10. 5. 53)

Die Isbrandtsen-Reederei in New York wird ihren angekündigten Dienst an der Westküste Nordamerikas (14-tägig zwischen Vancouver / San Franzisko und Panama) wahrscheinlich Mitte nächsten Monats aufnehmen.

(Norwegian Shipping News, 10. 5. 53)

Einen neuen regelmäßigen Liniendienst Triest — Persischer Golf wird die Triester Reederei Navigazione E. Sperco, die einen 14-täglichen Schnelldienst nach Port Said unterhält, in Verbindung mit der Nedline eröffnen. Angelaufen werden 14-tägig alle wichtigen Häfen des Persischen Golfs.

(Verkehr, Wien, 9. 5. 53)

Im Ostasien-Gemeinschaftsdienst der Hapag und des Norddeutschen Lloyd werden die Nordloyd-Schiffe, beginnend mit TS „Weserstein“ (9. 7. 1953 ab Hamburg) auch Belawan (Java) anlaufen.

(\*)

Landverkehr

Der Bau der geplanten Eisenbahnlinie Naane-Süd — Beersheba in Israel macht weiter Fortschritte. Sie wird Beersheba, den Mittelpunkt für den Transport von Pottasche vom Toten Meer sowie von Phosphaten und Kupfer aus dem südlichen Negeb-Gebiet mit der Eisenbahnstrecke Jerusalem — Tel Aviv — Haifa verbinden.

(Railway Gazette, 22. 5. 53)

Den Bau einer rund 190 km langen Eisenbahnlinie Barquisimeto — Puerto Cabello haben drei venezolanische Wirtschaftsgruppen der Regierung in Caracas vorgeschlagen.

(Railway Gazette, 8. 5. 53)

Auf einer Strecke von 450 km ist der Bau der internationalen Eisenbahnlinie Corumba (Brasilien) — Santa Cruz de la Sierra (Bolivien) vollendet worden. Die Strecke soll noch vor Jahresende fertiggestellt werden.

(Railway Gazette, 22. 5. 53)

Luftverkehr

Einen regelmäßigen Flugdienst Glasgow — Düsseldorf mit Zwischenlandungen in Newcastle und Amsterdam hat die britische Luftverkehrsgesellschaft Hunting Air Transport Ltd. eröffnet (dreimal wöchentlich). Sie will auch eine Linie Manchester — Hamburg — Kopenhagen eröffnen.

(\*)

Einen Flugdienst Birmingham — Skandinavien (über Amsterdam — Kopenhagen — Stavanger — Oslo — Stockholm — Göteborg) will die britische Eagle Aviation Co. einrichten.

(Verkehr, Wien, 9. 5. 53)

Eine regelmäßige Hubschrauberverbindung Brüssel — Rotterdam (zweimal täglich an Wochentagen) soll am 1. 8. 1953 eingerichtet werden. Die belgischen Maschinen können 8 Fahrgäste, Post und geringe Mengen Fracht befördern.

(Netherlands Economic Bulletin for the foreign Press, Juni 1953)

Der Nur-Fracht-Dienst der Transworld Airlines New York — Paris ist um einen 2. Abflug in der Woche erweitert worden.

(Air Transportation, Mai 1953)

Tab. 3 Westdeutscher Textilaußenhandel nach Erzeugnissen

Warengruppe	Mengen in 1000 t				Werte in Mill. RM/DM			
	1936 <sup>1)</sup>	1950	1951	1952	1936 <sup>1)</sup>	1950	1951	1952
<b>Textileinfuhr Insges.</b>	<b>753</b>	<b>562</b>	<b>506</b>	<b>542</b>	<b>786</b>	<b>2 629</b>	<b>2 937</b>	<b>2 466</b>
Synthetische Textilien	12	17	19	18	39	176	158	166
Wolltextilien	135	118	74	79	278	1 119	1 062	772
Baumwolltextilien	352	273	247	272	328	1 042	1 353	1 196
Flachs, Hanf, Jute und Erzgn.	198	127	138	140	81	180	244	221
Sonstige Textilien	56	27	28	33	60	112	120	111
<b>Textilausfuhr Insges.</b>	<b>126</b>	<b>82</b>	<b>121</b>	<b>126</b>	<b>510</b>	<b>548</b>	<b>1 110</b>	<b>1 038</b>
Synthetische Textilien	19	25	45	30	154	153	389	317
Wolltextilien	24	10	8	8	158	151	176	125
Baumwolltextilien	44	22	34	42	130	177	430	443
Flachs, Hanf, Jute und Erzgn.	20	16	16	27	23	41	68	102
Sonstige Textilien	19	9	18	19	45	26	53	51
<b>Bilanz</b>					<b>- 276</b>	<b>- 2 081</b>	<b>- 1 821</b>	<b>- 1 428</b>
Synthetische Textilien					+ 115	+ 23	+ 231	+ 151
Wolltextilien					- 120	- 968	- 886	- 647
Baumwolltextilien					- 198	- 865	- 923	- 753
Flachs, Hanf, Jute und Erzgn.					- 58	- 139	- 176	- 119
Sonstige Textilien					- 15	- 86	- 67	- 60

<sup>1)</sup> Damaliges Reichsgebiet.

Sparte einen bemerkenswerten Ausfuhrüberschuß. Im Außenhandel mit Garnen und Gespinsten wurde 1952 gleichfalls ein gegenüber 1950 geringerer Einfuhrüberschuß erzielt. Ergibt sich also bei der Betrachtung nach der Verarbeitung ein Ausfuhrüberschuß nur in der Gewebestufe, so zeigt sich bei der Unterscheidung nach der Art des verarbeiteten Textilrohstoffes ein Exportsaldo nur bei den synthetischen Fasern und ihren Erzeugnissen (vgl. Tab. 3). Die erheblichen Einfuhrüberschüsse namentlich im Außenhandel mit Woll- und Baumwolltextilien sind zwischen

1950 und 1952 durchweg geringer geworden, in dem in Ein- und Ausfuhr rückläufigen Wollsektor hauptsächlich wegen der gesunkenen Einfuhr, im Baumwollsektor bei etwa gleichbleibender Einfuhr vor allem wegen der etwa verdoppelten Ausfuhr. Diese Ausfuhrsteigerung sowie die Schrupfung auf dem Gebiete des Handlungsumsatzes mit Wolltextilien sind für die Entwicklung des westdeutschen Textilaußenhandels seit 1950 charakteristisch.

Die Tabellen 4 und 5 erlauben einen Überblick über die in den letzten Jahren eingetretenen Wand-

Tab. 4 Westdeutsche Textileinfuhr nach Erzeugnisgruppen

Erzeugnisgruppe	Mengen in t				Werte in Mill. RM/DM			
	1936 <sup>1)</sup>	1950	1951	1952	1936 <sup>1)</sup>	1950	1951	1952
<b>1. Synthetische Fasern <sup>2)</sup></b>	<b>12 263</b>	<b>16 592</b>	<b>18 960</b>	<b>18 190</b>	<b>39,3</b>	<b>175,6</b>	<b>157,9</b>	<b>165,8</b>
Zellwolle, synth. Fasern, Abf. von Chemiefasern	5 029	5 486	10 170	6 956	6,4	14,2	34,6	22,6
Reyon, synth. Fäd., auch gezw. Gespinste aus Zellwolle und synth. Fasern	6 088	7 933	6 809	5 548	23,5	73,9	63,7	44,9
Gewebe, Gewirke u. dgl. aus Seide, Reyon u. synth. Fäden	834	897	607	1 990	2,6	4,2	3,3	8,7
Zellwolle u. synth. Fasern	279	886	355	753	5,2	32,7	21,7	31,1
Strick-, Wirkwaren, sonstige Kleidung u. dgl. aus Seide	16	412	453	638	0,3	39,0	25,1	26,4
synthetischen Fasern	17	15	10	71	1,3	2,0	2,3	8,6
<b>2. Wolle u. and. Tierhaare</b>	<b>134 692</b>	<b>117 992</b>	<b>73 538</b>	<b>79 415</b>	<b>278,2</b>	<b>1 119,4</b>	<b>1 062,6</b>	<b>772,7</b>
Roh und bearbeitet, Reißwolle	125 412	100 130	61 406	66 414	229,4	711,4	719,5	497,2
Gespinnste	7 526	9 864	5 316	6 333	27,7	160,8	117,0	105,5
Gewebe, Gewirke u. dgl.	1 566	6 729	5 980	5 858	16,5	188,5	180,5	128,3
Strick- und Wirkwaren u. dgl.	105	549	363	338	1,5	20,8	17,3	18,3
Sonstige Kleidung u. dgl.	83	720	473	472	3,1	37,9	28,3	23,4
<b>3. Baumwolle</b>	<b>352 260</b>	<b>272 621</b>	<b>246 854</b>	<b>271 708</b>	<b>327,7</b>	<b>1 042,4</b>	<b>1 352,7</b>	<b>1 195,9</b>
Roh, bearb., Reißbaumw., Abf. Gespinste	325 025	253 253	233 592	260 786	257,7	835,1	1 163,4	1 025,5
Gewebe, Gewirke u. dgl.	21 840	9 701	8 459	4 106	45,2	66,0	85,9	36,3
Strick- und Wirkwaren u. dgl.	5 370	8 445	3 890	5 360	24,3	113,7	83,0	96,2
Sonstige Kleidung u. dgl.	13	1 136	735	1 278	0,2	23,3	17,0	33,2
	12	86	178	178	0,3	4,3	3,4	4,7
<b>4. Flachs, Hanf, Jute, Hartfasern u. dgl.</b>	<b>219 375</b>	<b>138 433</b>	<b>151 450</b>	<b>149 091</b>	<b>101,9</b>	<b>206,0</b>	<b>285,5</b>	<b>249,8</b>
Roh u. bearb., Werg, Abf. Gespinste	197 831	127 406	138 139	140 108	81,1	180,2	244,3	221,3
Gewebe, Gewirke u. dgl.	17 028	10 517	12 756	8 526	17,7	22,4	35,9	23,1
Sonstige Kleidung u. dgl.	4 510	503	536	413	2,9	3,0	4,6	2,8
	6	7	19	44	0,2	0,4	0,7	2,6
<b>5. Verschiedene Textilien</b>	<b>34 375</b>	<b>16 836</b>	<b>15 004</b>	<b>23 192</b>	<b>39,2</b>	<b>85,8</b>	<b>78,6</b>	<b>82,3</b>
Abfallseide, Abf. v. Gespinstwaren, Lumpen	31 872	15 010	13 618	16 820	15,3	25,0	25,1	18,5
Rohseide und Seidengespinste	1 979	730	564	636	21,2	28,8	26,7	29,4
Hüte	21	673	585	707	1,2	27,6	24,1	25,8
Sonst. Spinnstoffenerzeugnisse	503	423	237	5 029	1,5	4,4	2,7	8,6
<b>Textileinfuhr Insgesamt</b>	<b>752 965</b>	<b>562 474</b>	<b>505 806</b>	<b>541 596</b>	<b>786,3</b>	<b>2 629,2</b>	<b>2 937,3</b>	<b>2 466,5</b>

<sup>1)</sup> Damaliges Reichsgebiet. <sup>2)</sup> Auch Seidenfertigwaren.

Tab. 5 Westdeutsche Textilausfuhr nach Erzeugnisgruppen

Erzeugnisgruppe	Mengen in t				Werte in Mill. RM/DM			
	1936 <sup>1)</sup>	1950	1951	1952	1936 <sup>1)</sup>	1950	1951	1952
1. Synthetische Fasern *)	18 722	25 315	45 055	30 204	153,4	152,6	388,6	317,0
Zellwolle, synth. Fasern, Abf. von Chemiefasern	1 059	15 577	25 831	13 751	1,9	42,7	118,9	53,8
Reyon, synth. Fäd., auch gewz. Gespinste aus Zellwolle und synth. Fasern	8 523	5 849	8 950	4 718	27,8	45,8	92,7	53,9
Gewebe, Gewirke u. dgl. aus Seide, Reyon u. synth. Fäden	847	378	1 350	1 125	4,3	2,0	10,3	9,7
Zellwolle u. synth. Fasern	5 214	1 604	4 117	4 548	65,5	35,5	95,5	104,5
Strick-, Wirkwaren, sonstige Kleidung u. dgl. aus Seide	2 466	13	41	92	35,0	0,6	2,1	7,6
synthetischen Fasern	613	45	112	308	19,2	1,8	5,2	11,5
2. Wolle u. and. Tierhaare	23 985	10 195	7 530	7 542	158,2	151,3	176,2	125,0
Roh und bearbeitet, Reißwolle	3 409	6 471	3 184	4 102	6,8	83,0	65,5	38,5
Gespinnste	8 135	2 134	1 945	1 784	45,7	35,2	44,4	33,5
Gewebe, Gewirke u. dgl.	10 480	1 418	1 928	1 410	68,5	27,5	51,1	37,6
Strick- und Wirkwaren u. dgl.	839	62	177	173	11,7	3,5	10,3	10,6
Sonstige Kleidung u. dgl.	1 122	110	296	73	25,5	2,1	4,9	4,8
3. Baumwolle	43 771	21 631	34 481	42 225	130,2	177,3	429,7	442,8
Roh, bearb., Reißbaumw., Abf.	15 043	6 585	4 457	9 094	8,8	6,8	9,1	11,7
Gespinnste	7 177	1 020	3 100	1 983	23,2	9,2	30,4	21,2
Gewebe, Gewirke u. dgl.	18 357	13 528	24 966	28 804	62,1	155,6	360,1	368,4
Strick- und Wirkwaren u. dgl.	2 123	87	197	367	27,8	1,5	4,8	8,2
Sonstige Kleidung u. dgl.	1 071	411	1 761	1 977	8,3	4,2	25,3	33,3
4. Flachs, Hanf, Jute, Hartfasern u. dgl.	20 224	16 028	16 115	26 840	22,8	40,6	68,3	101,7
Roh u. bearb., Werg, Abf.	1 123	1 409	647	759	0,9	1,8	3,0	1,8
Gespinnste	2 920	985	1 239	1 033	3,9	4,2	6,8	5,8
Gewebe, Gewirke u. dgl.	15 858	13 619	14 142	24 919	16,6	34,3	57,1	90,0
Sonstige Kleidung u. dgl.	323	15	87	129	1,4	0,3	1,4	4,1
5. Verschiedene Textilien	18 708	9 259	18 001	19 170	44,7	25,7	53,0	51,7
Abfallseide, Abf. v. Gespinnstwaren, Lumpen	9 337	7 081	13 426	14 711	4,1	4,4	10,0	10,2
Rohseide und Seidengespinste	192	135	112	93	4,4	7,1	6,5	6,2
Hüte	580	54	28	52	8,6	0,2	1,3	2,4
Sonst. Spinnstoffenerzeugnisse	8 599	1 989	4 435	4 314	27,6	14,0	35,2	32,9
<b>Textilausfuhr insgesamt</b>	<b>125 410</b>	<b>82 428</b>	<b>121 182</b>	<b>125 981</b>	<b>509,6</b>	<b>547,5</b>	<b>1115,8</b>	<b>1038,2</b>

<sup>1)</sup> Damaliges Reichsgebiet. <sup>2)</sup> Auch Seidenfertigwaren.

lungen nach Gruppen von Textilerzeugnissen und bieten damit die Möglichkeit einer weiteren Deutung der aufgezeigten Entwicklungslinien. Die im nächsten Heft fol-

gende Analyse des westdeutschen Textilaußenhandels in seiner regionalen Gliederung wird die obigen Ausführungen noch wesentlich ergänzen.  
Dr. Schl.

## Übersicht der Handelsvereinbarungen im Juni 1953

### Argentinien — Peru

Ende Mai 1953 paraphierten beide Staaten ein neues Handelsabkommen. Danach exportiert Argentinien in erster Linie Fleisch und Fleischerzeugnisse, Rinder und Weizen und bezieht dafür u. a. Erdöl, Blei, Zink, Eisenerze, Anthrazit und Baumwolle.

### Brasilien — Island

Anfang Juni 1953 fand die Unterzeichnung eines Handelsabkommens für die Zeit vom 1. 7. 1953 bis zum 30. 6. 1954 statt. Das Volumen beträgt 0,8 Mill. £ in jeder Richtung. Gegen die Lieferung von Stockfisch bezieht Island u. a. Kaffee (600 000 £), Pflanzöl, Kakaobutter, Woll- und Baumwollwaren und Nüsse.

### Dänemark — Niederlande

Am 15. 6. 1953 kam es zum Abschluß eines Handelsabkommens mit einem Austauschvolumen von 40 Mill. dKr., das einjährige Abkommen tritt am 1. 7. 1953 in Kraft. Dänemark liefert (in Mill. dKr.) u. a. 20 t Saatgut, Fisch (1,25), Fischleber (0,2), 15 000 Stück Schlachtvieh, Wurst (0,2), 4 000 t Teer, Farben und Lacke (0,075), Kunststoffartikel (0,65), Maschinen, Apparate (9,0) und Haushaltsglaswaren (0,25). Die Niederlande exportieren: Spirituosen (0,25), 60 000 t Superphosphat, Blumenknollen (2,5), Farben und Lacke (0,175), 600 t Röhren, Baubeschläge (0,25), Maschinen und Apparate (1,1), Elektroerzeugnisse (14,0), unbelichtete Filme (0,1) u. a.

### Dänemark — Polen

Am 16. 6. 1953 wurde ein Handelsabkommen für die Zeit vom 1. 3. 1953 bis zum 28. 2. 1954 unterzeichnet. Polen liefert für 109,6 Mill. dKr. (in Mill. dKr.): 1 Mill. t Kohle und Koksgrus, 100 t kaustische Soda, Chemikalien und Pharmazeutika (1,5), 200 t Zinkweiß und Litopon, Textilien (3,0), 5 000 t Salz, Glas und Keramik einschließlich Haushaltsporzellan (2,9), Maschinen und Metallwaren (1,0) u. a. Dänemark exportiert: Emulgatoren (0,25), Pharmazeutika und Fertighemikalien (1,1), Bakelitwaren (0,3), Schiffsmotoren u. ä. (5,9), Fittings (1,4), Radiomaterial (0,8), Schiffsreparaturen (12,0), außerdem medizinische Apparate und Instrumente. Navigationsinstrumente, Kompressorteile u. a.

### Deutschland (West) — Großbritannien

Am 3. 6. 1953 trat das am 14. 5. 1953 in London paraphierte Währungsabkommen in Kraft. Durch dieses Abkommen wird die DM im internationalen Zahlungsverkehr dem £stg. gleichgestellt.

## Chronik / Währung

### WAHRUNGSNACHRICHTEN

#### Europa

Das Bestehen der Europäischen Zahlungsunion ist um ein weiteres Jahr, für die Zeit vom 1. 7. 1953 bis 30. 6. 1954 verlängert worden. Die Quoten und Zusatzquoten der Mitgliedsländer sowie die Relationen zwischen Goldzahlungen und Krediten und andere wesentliche Bestimmungen sind dieselben geblieben bis auf gewisse Änderungen über die Höhe der Zinssätze, die gegenüber Gläubigern und Schuldner innerhalb der Zahlungsunion künftig angewendet werden.

(\*)

#### Bundesrepublik Deutschland

Mit Wirkung vom 11. 6. 1953 sind folgende Zinssätze auf Beschluß des Zentralbankrats herabgesetzt: Der Wechseldiskontsatz der Landeszentralbanken von 4% auf 3 1/2%; der Lombardsatz der Landeszentralbanken von 5% auf 4 1/2%; der Diskontsatz der Landeszentralbanken für Schatzwechsel von 4% auf 3 1/2%; der Zinssatz der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken für Kassenkredite von 4% auf 3 1/2%.

(\*)

Auf Beschluß des Verwaltungsrats der Berliner Zentralbank vom 15. 6. 1953 werden mit Wirkung vom 11. 6. 1953 die Zinssätze entsprechend denen in der Bundesrepublik herabgesetzt.

(\*)

Bei seinem Besuch in der Bundesrepublik erklärte der Präsident der Weltbank, Eugene R. Black, daß die Bundesrepublik als kreditwürdig für Dollars gelten könne. Es lägen jedoch noch keine konkreten Pläne für Anleihen vor.

(\*)

#### Dänemark

Für Dänemark hat die Marshallplanhilfe, die nicht mehr als nötig erachtet wird, aufgehört. Dänemark hat insgesamt 300 Mill. \$ bekommen, davon 33 Mill. als Anleihe und den Rest als Geschenk.

(Börsen, 11. 6. 53)

#### Frankreich

Ende Februar 1953 betrug die gesamte Nationalschuld Frankreichs etwas über 5 000 Mrd. frfs. Dieser Betrag stellt die eigentliche Staatsschuld dar bis auf 50 Mrd. frfs., von denen 35 Mrd. eine Schuld der Caisse d'Amortissement und 15 Mrd. eine Schuld der Post sind. Die eigentliche Staatsschuld in Höhe von 4 952 Mrd. frfs. zerfällt in 3 668 Mrd. innere Schuld und 1 284 Mrd. Schulden gegenüber dem Ausland.

(Financial Times, 16. 6. 53)

#### Großbritannien

Die Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank deutscher Länder hat die Diskussion um die englische Bankrate von neuem angefangen und das Verlangen nach einer ähnlichen Senkung der englischen Bankrate verstärkt. Es besteht keine Inflation mehr, so argumentiert man, und die Produktion liegt unterhalb der Kapazität. Man fragt sich, warum der hohe Zinssatz, der auf der Höhe des Aufschwunges eingeführt wurde, um die Inflation zu verhindern, beibehalten wird.

(Manchester Guardian, 12. 6. 53)

## Schweiz

Die Internationale Bank für Wieder-  
aufbau und Entwicklung hat in der  
Schweiz vom 10.—16. Juni eine 3 1/2 %  
Anleihe im Betrag von 50 Mill. sFr.,  
die 3. Anleihe in der Schweiz, zur  
üblichen Zeichnung aufgelegt. Die  
Laufzeit beträgt 15 Jahre, der Aus-  
gabekurs 99 %. Die Anleihe wurde  
wesentlich überzeichnet.

(Neue Züricher Zeitung, 19. 6. 53)

## Nordamerika

### USA.

Am 15. 6. stimmte das Repräsentanten-  
haus für die Verlängerung des Gel-  
tungsdauer des Reciprocal Trade  
Agreements Act um ein Jahr. Das Ge-  
setz wurde dahin ergänzt, daß die  
Tariff Commission von 6 auf 7 Mit-  
glieder erweitert wird.

(New York Times, 16. 6. 53)

## Vorderer Orient

### Iran

Kürzlich ist in Teheran eine Bank für  
Exportförderung errichtet worden. Die  
Bank soll sich nicht allein mit der Ge-  
währung von Exportkrediten befassen,  
sondern daneben auch andere Fazili-  
täten bieten, die indirekt den Export  
fördern, wie z. B. Produktionskredite  
an Fabrikanten, Handelsauskunfte usw.  
(Economische Voorlichting, 15. 5. 53)

In dem neuen persischen Budget ü-  
berschreiten die Ausgaben die Einnahmen  
um 511,68 Mill. Rials (etwa 5,7 Mill. £).  
In den Schätzungen ist die Einnahme  
des Iran aus dem Verkauf des Öls von  
den verstaatlichten Feldern nicht ein-  
geschlossen; jedoch soll die Regierung  
„vorübergehend“ einen Teil ihrer Ein-  
nahmen wegen der Schließung der  
Raffinerie von Abadan eingebüßt  
haben.

(Financial Times, 4. 6. 53)

## INDUSTRIENACHRICHTEN

### Europa

Nach dem dritten Bericht des Ol-Aus-  
schusses der OEEC. soll die Kapazität  
der europäischen Erdölraffinerien  
1954 mehr als ausreichend sein,  
um die Nachfrage nach Erdolzeug-  
nissen zu decken. Während 1951 rund  
65,4 Mill. t Erdölprodukte in Europa  
verbraucht wurden, stieg diese Menge  
1952 auf 69,4 Mill. t und wird 1953  
etwa 75 Mill. t und 1954 schatzungs-  
weise 79 Mill. t betragen. Der Durch-  
satz der europäischen Raffinerien hat  
sich von 56 Mill. t (1951) auf 72 Mill. t  
(1952) erhöhet. Er dürfte 1953 etwa  
85 Mill. t und 1954 fast 94 Mill. t be-  
tragen. Die Produktion der britischen  
Raffinerien wird für 1954 auf 27,6 Mill. t  
bei einem Verbrauch von 23 Mill. t  
geschätzt. Ohne Abadan stehen briti-  
schen und holländischen Olfirmen An-  
lagen mit einer jährlichen Raffinerie-  
kapazität von 100 Mill. t zur Verfügung.  
(Times, 23. 6. 53)

### Großbritannien

In Großbritannien sind gegenwärtig  
rund 2,7 Mill. Fernsehgeräte in  
Betrieb (Ende 1945 etwa 15 000). Der  
Gesamtabsatz für Fernsehgeräte 1952  
betrug 784 000 Stück, für 1953 wird mit  
einem Absatz von über 960 000 Appa-  
raten gerechnet.

(Manchester Guardian, 18. 6. 53)

## Deutschland (West) — Frankreich

Am 15. 6. 1953 erfolgte die Unterzeichnung eines neuen Handelsabkommens für  
die Zeit vom 1. 4. bis zum 30. 9. 1953. Frankreich exportiert u. a. (in Mill. DM):  
Tiere, Fleisch und Fleischwaren (27,3), Speck (8,4), 12 000 t Kartoffeln, Legumi-  
nosen (7,6), Weine (12,0), Penicillin (1,3), Häute und Leder (10,3), Wolltextilien  
(2,1), Leinengarne (1,1), Röhren (5,0), Kraftwagen (7,8) u. a. industrielle Fertig-  
erzeugnisse. Deutschland liefert (in Mill. ffrs.): 1 400 t Kartoffeln, 900 t Malz,  
200 t Gerste, Bier (44,1), Wein (35,0), organische Farbstoffe (210), Faserplatten  
(61,6), Holzmöbel (42,0), Profileisen (101,5), Meßwerkzeuge (22,6), landwirtschaft-  
liche Maschinen (157,5), Werkzeugmaschinen (1 600), Transformatoren u. . (315),  
Traktoren (357) und viele andere industrielle Fertigerzeugnisse.

## Deutschland (West) — Japan

Am 8. 6. 1953 kam es zur Unterzeichnung eines Protokolls, das den Handelsver-  
kehr in der Zeit vom 1. 7. 1953 bis 30. 6. 1954 regelt. Das Volumen beträgt  
45 Mill. \$ in jeder Richtung.

## Deutschland (West) — Portugal

Am 29. 6. 1953 wurde das dritte Zusatzprotokoll zum Handelsvertrag vom August  
1950 unterzeichnet. Es gilt für die Zeit vom 1. 7. 1953 bis 30. 6. 1954. An kontin-  
gentierten Waren importiert Deutschland für 7,2 Mill. DM überwiegend landwirt-  
schaftliche Erzeugnisse und exportiert für 140,5 Mill. Escudos überwiegend ge-  
werbliche Erzeugnisse.

## Deutschland (West) — Spanien

Mitte Juni 1953 unterzeichneten beide Partner ein zusätzliches Tauschabkommen  
mit einem Volumen von 6,4 Mill. \$. Danach bezieht Spanien gegen die Liefe-  
rung von Wolle, Bleche, Röhren und Fittings.

## Deutschland (West) — Tschechoslowakei

Am 23. 6. 1953 wurde ein Handelsabkommen paraphiert, das rückwirkend ab  
1. 4. 1953 in Kraft treten soll und bis Ende des Jahres gilt. Vorgriffe sind bereits  
möglich.

## Deutschland (West) — USA.

Am 3. 6. 1953 erfolgte die Unterzeichnung eines Interimsabkommens, wonach der  
alte Handels- und Freundschaftsvertrag von 1923 wieder in Kraft gesetzt wird.

## Finnland — China

Am 5. 6. 1953 schlossen beide Länder ein Handels- und Zahlungsabkommen. Es  
gilt für die Zeit vom 1. 1. 1953 bis 31. 3. 1954 und sieht ein Austauschvolumen  
für 44—48 Mill. Rubel in jeder Richtung vor. Finnland liefert vor allem Zellu-  
lose, Papier und Karton, Maschinen und Metallwaren und bezieht dafür u. a.  
Soyabohnen, Erdnüsse, Saaten, Tee, Borsten, Salz, Chemikalien.

## Frankreich — Belgien/Luxemburg

Am 29. 5. 1953 wurde ein Handelsabkommen zwischen Belgien und Vietnam für  
die Zeit vom 1. 4. 1953 bis 30. 9. 1953 geschlossen.

## Frankreich — China

Am 5. 6. 1953 fand der Abschluß eines Handelsabkommens mit einem Volumen  
von 10 Mill. £ in jeder Richtung statt. Die Zahlung erfolgt in ffrs. China expor-  
tiert vor allem Tee, Borsten und Seide und bezieht neben Grundchemikalien in  
erster Linie Stahlerzeugnisse, Maschinen und Kraftfahrzeuge.

## Frankreich — Iran

Am 16. 6. 1953 erfolgte die Unterzeichnung eines neuen Handelsabkommens für  
die Zeit vom 21. 3. 1953 bis zum 20. 3. 1954. Frankreich exportiert für 5,9 Mrd.  
ffrs. (in Mill. ffrs.): Farbstoffe (200), Decken und Schläuche (450), Medikamente  
und Pharmazeutika (500) und andere Chemikalien, Glas und Keramik (145), Häute  
und Leder (130), Papierwaren (240), Textilien (810), Metallwaren (895), Maschinen  
(700), Fahrzeuge (375), Apparate und Elektromaterial (365) u. a. Iran liefert: Baum-  
wolle (750), Gummen (750), Opium (100), Früchte und Nüsse (450), Leguminosen  
(150), Häute (600), Textilfasern (250), Teppiche (1 000), Mineralien (240) u. a.

## Frankreich — Irland

Am 2. 5. 1953 fand die Unterzeichnung eines Modus vivendi statt. Durch das  
Ubereinkommen wird der Warenverkehr zwischen beiden Ländern bis zum 31. 3.  
1954 geregelt. Kontingente sind nicht festgelegt worden.

## Frankreich — Island

Mitte Juni 1953 wurde das Handelsabkommen vom Dezember 1951 um sechs Mo-  
nate bis zum 30. 9. 1953 verlängert. Island liefert für 190 Mill. ffrs. Fisch und  
für 35 Mill. ffrs. Fischkonserven und Fischhol. Die Gegenlieferungen bestehen vor  
allem aus Weinen und Spirituosen.

## Griechenland — Ungarn

Anfang Juni 1953 wurde zwischen den Handelskammern Athen und Budapest ein  
Tauschabkommen für 2,2 Mill. \$ in jeder Richtung geschlossen. Danach exportiert  
Griechenland u. a. für 1 Mill. \$ Tabak, für 650 000 \$ Baumwolle und für 100 000 \$  
Ziegenfelle. Die Gegenlieferungen bestehen aus Schlachtvieh und vor allem In-  
dustrierzeugnissen.

## Indien — Türkei

Am 4. 6. 1953 fand die Unterzeichnung eines Handelsabkommens statt, das der  
Erweiterung des Handelsverkehrs und der Förderung der Schifffahrt dienen soll.

## Italien — Brasilien

Mitte Juni 1953 wurde das am 30. 5. 1953 abgelaufene Handelsabkommen provis-  
orisch verlängert.

## Italien — Niederlande

Am 1. 6. 1953 trat ein einjähriges Handelsabkommen in Kraft. Italien exportiert  
u. a. 7 000 t Kartoffeln, 1 500 t Frischobst, 1 500 t Reis, 30 000 t Salz, 3 000 t kau-  
stische Soda, für 1 Mill. hfl. Reyongewebe, 60 t Hanftaue, 9 000 Nähmaschinen,  
für 5 Mill. hfl. Kraftfahrzeuge u. a. Lieferverpflichtungen bestehen für 12 000 t  
Reis, 40 000 t Pyrit, 10 000 Kalkcyanamide, für 3 Mill. hfl. Kugellager. Die Nieder-  
lande verpflichten sich zur Lieferung von u. a. 2 000 t Gerste, 5 000 t Benzol,  
3 000 t Kasein, 300 t Flachsabfall.

**Italien — Israel**

Ende Mai 1953 erfolgte der Abschluß eines Handelsabkommens, das u. a. eine Klausel über die gegenseitige Meistbegünstigung in bezug auf den Schiffsverkehr enthält.

**Italien — Uruguay**

Mitte Juni 1953 kam es zum Abschluß eines Globalkompensationsabkommens mit einem Volumen von 13 Mill. \$ in jeder Richtung. Uruguay exportiert (in Mill. \$): Wolle (5,5), Fleisch (3,8), Häute (2,0), Leinöl (0,8) u. a. Italien exportiert u. a.: Kraftfahrzeuge (0,8), Elektromaterial (0,65), Maschinen (2,66), Grundstoffe (2,04), Bazarartikel (0,5), Transportmittel (3,0).

**Japan — Philippinen**

Anfang Juni wurde das Handelsabkommen von 1950 bis zum 30. 9. 1953 erneut verlängert.

**Japan — Syrien**

Am 8. 6. 1953 fand die Unterzeichnung eines Handelsabkommens statt. Danach setzt Syrien die Einfuhrzölle herab und Japan verpflichtet sich zum Bezug von 5 000 t Baumwolle jährlich. Der Warenaustausch basiert auf freien Dollars.

**Japan — Uruguay**

Anfang Mai 1953 wurde das laufende Handelsabkommen um sechs Monate bis zum 27. 10. 1953 verlängert.

**Jugoslawien — Indonesien**

Am 11. 6. 1953 schloß man ein Handelsabkommen, das am 1. 7. 1953 für ein Jahr in Kraft tritt und ein Volumen von 7,25 Mill. \$ vorsieht. Gegen die Lieferung von Zement, Metallwaren, Streichhölzern, Chemikalien und Textilien, bezieht Jugoslawien in erster Linie Kautschuk, Kaffee, Chinin und Zinn.

**Niederlande — Finnland**

Am 23. 6. 1953 wurde ein neues Handelsabkommen für die Zeit vom 1. 4. 1953 bis 31. 3. 1954 geschlossen. Finnland exportiert u. a.: 300 t Asbest, 500 t Feldspat, 40 000 cbm Balken und Rundholz, 300 000 cbm Papierholz, 100 000 Stds. gesägtes Holz, 24 000 t Holzschliff und Zellulose, 3 000 t Kraftpapier, 11 000 t sonstiges Papier und Karton und für 500 000 hfl. verschiedene Maschinen. Die Niederlande liefern (in Mill. hfl.): Blumenkollen (1,0), Kakaoerzeugnisse (2,5), Öle und Fette (1,1), Stickstoffdüngemittel (2,25), Superphosphat (1,3), Flachs (1,8), Koks (1,8), Kunstharzartikel (0,7), Farbstoffe (1,9), Farben und Lacke (2,3), Woll- und Baumwollgewebe (2,4), Walzereierzeugnisse (2,0), Schiffe und Reparaturen (30,0), Elektroerzeugnisse (5,2).

**Niederlande — Spanien**

Am 11. 6. 1953 fand die Unterzeichnung eines Handelsabkommens statt, das ab 1. 6. 1953 für ein Jahr gültig ist. Die Niederlande liefern: 1 200 t Saaten, 30 000 t Saatkartoffeln, 1 000 t Stearin, für 1 Mill. hfl. Zuchtvieh, für 20 Mill. hfl. Eier, 20 000 t Düngemittel, 20 000 t Koks, für 0,5 Mill. hfl. Landmaschinen u. a. Spanien exportiert 53 000 t Citrusfrüchte, für 2 Mill. hfl. Mandeln und Nüsse, für 4 Mill. hfl. Wein, für 2 Mill. hfl. Kork, 320 000 t Eisenerz und Pyrit.

**Norwegen — Israel**

Im Mai 1953 trat ein einjähriges Handels- und Zahlungsabkommen in Kraft. Danach liefert Norwegen für 10,5 Mill. nKr. Fische und Fischkonserven, für 1,2 Mill. nKr. Fischöle, für 3 Mill. nKr. Papier und Pappe u. a. Israel exportiert u. a. für 11. Mill. nKr. Citrusfrüchte, für 1,5 Mill. nKr. Fertigtextilien, für 2 Mill. nKr. Personenkraftwagen.

**Norwegen — Jugoslawien**

Am 11. 5. 1953 einigten sich Vertreter beider Länder über eine sechsmonatige Verlängerung des Handels- und Zahlungsabkommens von 1946 bis zum 31. 10. 1953.

**Osterreich — Italien**

Anfang Juni 1953 wurde das Handelsabkommen von 1949 unverändert um ein Jahr bis zum 30. 6. 1954 verlängert.

**Polen — Norwegen**

Mitte Juni 1953 erfolgte die Unterzeichnung eines Handelsabkommens, das für die Zeit vom 1. 4. 1953 bis zum 31. 3. 1954 gültig ist. Norwegen liefert für 44,5 Mill. nKr. u. a. Eisenerz (150 000 t), Schwefelkies, Fettsäuren, Fette (6 700 t), Zellulose und Heringe, Polen exportiert für 53,5 Mill. nKr. neben Chemikalien, Textilien, Haushaltsartikeln, Zement, Braugerste u. a. vor allem 230 000 t Kohle und 13 000 t Zucker. Der Swing beträgt 7 Mill. nKr.

**Schweden — Australien**

Anfang Juni 1953 wurde ein neues Handelsabkommen abgeschlossen. Kontingente sind nicht festgelegt.

**Schweden — Spanien**

Anfang Juni 1953 kam es zum Abschluß eines Handelsabkommens für ein Jahr, das am 1. 5. 1953 in Kraft trat. Schweden liefert u. a. 30 000 t Zellulose, 15 000 t Viscose, 3 500 t Zeitungspapier, außerdem Grubenholz, Papierholz u. ä. und 60 000 t Weizen. Die schwedische Einfuhr ist frei.

**Schweiz — Schweden**

Ab 1. 6. 1953 wurde das laufende Handelsabkommen um ein weiteres Jahr unverändert verlängert.

**Sowjetunion — Iran**

Am 12. 6. 1953 schlossen beide Partner ein neues einjähriges Handelsabkommen, nachdem das Austauschvolumen des Vorjahres erhöht werden soll.

**Spanien — Türkei**

Mitte Juni 1953 erfolgte die Unterzeichnung eines Zusatzprotokolls für die Zeit vom 1. 7. 1953 bis 30. 6. 1954. Spanien liefert 50 % des Gegenwertes für Weizen in Waren. Spanien exportiert u. a. (in 1 000 \$): Zement (500), Superphosphat (400), Isoliermaterial (200), Draht (100), Elektromaterial (750), verschiedene Maschinen (300), Farbstoffe (150), Reyongarn (500).

Trotz einer Steigerung der britischen Ziegelproduktion von monatlich 521 Mill. Stck. (April 1952) auf 570 Mill. im April wird für die Sommermonate 1953 mit einer Verknappung in der Versorgung des Baustoffmarktes gerechnet. Baufirmen greifen in zunehmendem Maße auf vorhandene Bestände zurück, da die Ziegeleien nur noch über Vorräte von schätzungsweise 96 Mill. Stck. verfügen gegenüber 226 Mill. vor einem Jahr. Die Lieferfristen haben sich auf rund 9 Monate erhöht. Einige Ziegeleien sind bereits dazu übergegangen, nur noch Baufirmen ihrer Gebiete zu beliefern und Aufträge aus anderen Teilen Englands, wo Ziegeleien vorhanden sind, abzulehnen.

(Manchester Guardian, 18. 6. 53)

Die Produktionsanlagen der Imperial Chemical Industries Ltd. in Wilton on Tees für die Herstellung der synthetischen Faser „Terylene“ werden verdoppelt, ohne erst die Fertigstellung der jetzt in Bau befindlichen Werke abzuwarten. Der Rohstoff für die Faser wird von den unmittelbar neben den neuen Produktionsanlagen errichteten Erdöl-Crackanlagen geliefert. Die Gesamtkosten des neuen Werkes betragen etwa 21 Mill. £. Die neue Faser ist in den Laboratorien der britischen Calico Printers Association entwickelt und von den ICI. mit einem Kostenaufwand von 3 Mill. £ für die industrielle Produktion weiterentwickelt worden.

(Times, 17. 6. 53)

Die Produktion von Kunstseide in Großbritannien ist von 120 Mill. lbs (1937) auf 217 Mill. lbs (1951) gestiegen und auf 156 Mill. lbs zurückgegangen. An Zellwolle wurden 1937 35 Mill. lbs und 1952 rund 127 Mill. lbs erzeugt. Der Export von Kunstseidengarn lag 1952 um 50 % über den Ziffern für 1937.

(Manchester Guardian, 6. 6. 53)

Die Ausfuhr englischer Fahrräder und Kraftwagen nach den USA. bzw. Kanada hat seit Anfang des Jahres bemerkenswert zugenommen. Die Kraftwagenausfuhr nach Kanada stieg von 865 im Januar auf 4500 Stück im April. Der Fahrradexport nach den USA. hat sich in der gleichen Zeit von 9 400 auf 34 000 Stück erhöht. Obwohl diese Entwicklung zu einem Teil saisonbedingt ist, sind englische Fachkreise der Ansicht, daß dieser Entwicklung besondere Bedeutung zukommt, weil gleichzeitig ein spürbarer Rückgang im Export dieser Erzeugnisse nach den Sterling-Märkten eingesetzt hat.

(Manchester Guardian, 21. 5. 53)

**Spanien**

Im Gebiet von Sevilla wird ein neues Textilizentrum aufgebaut. Das größte Werk sind die „Hilaturas y Tejidos Andaluces“. Es hat Abteilungen zur Aufbereitung und Verarbeitung von Baumwolle und Wolle (Entkörnung, Spinnerei, Weberei, Färberei) und zur Gewinnung von Öl aus den Baumwollkernen. Die Maschinenanlagen sind meistens Schweizer Ursprungs. Gegenwärtig werden im Werk 2 000 Arbeitskräfte — nur Männer — beschäftigt, doch ist die Fabrik noch nicht voll in Betrieb.

(Manchester Guardian, 11. 5. 53)

Niederlande

Seit 1947 sind in den Niederlanden 40 Niederlassungen ausländischer Industriebetriebe eröffnet worden. Der größte Teil (13) ist amerikanischen Ursprungs. Außerdem haben Frankreich (6), Großbritannien (6) und Belgien (5) Betriebe aufgebaut. An dem Aufbau niederländischer Werke sind in der gleichen Zeit 85 ausländische Unternehmen beteiligt. Insgesamt wurden von 1948 bis Ende 1952 rund 7,2 Mrd. hfl Gulden in Industrie-Neugründungen oder -Erweiterungen investiert. Die verstärkte Industrialisierung des Landes ist erforderlich, weil jährlich rund 30 000 neue Arbeitsplätze benötigt werden. Die industrielle Produktion der Niederlande war 1952 um 28 % höher als 1948. Zur Förderung der ausländischen Investitionen hat die Niederländische Regierung das „Generaldirektorat für die Industrialisierung“ eingerichtet, das eng mit der Niederländisch-Amerikanischen Industrie Kooperation in New York zusammenarbeitet. (New York Herald Tribune, 4. 5. 53)

Griechenland

Für den wirtschaftlichen Aufbau in Griechenland ist ein langfristiges Entwicklungsprogramm aufgestellt worden. Der griechische Koordinierungsminister Markenzis erklärte, das die Kosten des Programms sich auf 235 Mill. \$ belaufen würden. Davon sind u. a. 95 Mill. \$ für Energieversorgung und Verkehrswesen, 117 Mill. \$ für den Aufbau von Industrien und 24 Mill. \$ für Arbeiten zur Bodenverbesserung bestimmt. Ein Teil der Kosten, rund 55 Mill. \$, soll aus den nicht verwendeten Überschüssen aus der Amerika-Hilfe gedeckt werden. Außerdem wird sich Griechenland um ausländische Beteiligung an dem Programm bemühen. Ende Juni wurde in Aliverion auf Euböa das erste einer Gruppe von Kraftwerken in Betrieb genommen. Seine Leistung beträgt 80 000 kW, wenn die zweite Turbine am 1. September dieses Jahres anlaufen wird. Außer diesem auf Braunkohlenbasis arbeitenden Werk sind noch drei Wasserkraftwerke in Agra, Tropea und Arta im Bau. (Times, London, 22./24. 6. 53)

Italien

Im Rahmen des Programms zur Erweiterung der Energieversorgung Italiens wurde in Palermo (Sizilien) Ende Mai ein Dampfkraftwerk mit einer Leistung von 60 000 kW in Betrieb genommen. Für den Bau hat das amerikanische Amt für gemeinsame Sicherheit 6,3 Mill. \$ zur Verfügung gestellt. Es wird erwartet, daß das Werk im Laufe der nächsten 12 Monate etwa 1 Mrd. kWh Strom für Sizilien liefern wird. Damit steht diesem Gebiet fünfmal soviel Energie zur Verfügung als vor dem Kriege. Für den Bau von insgesamt 9 Dampfkraftwerken (mit zusammen 840 000 kW installierter Leistung) in Italien haben die MSA. und ihre Vorgängerin, die ECA. insgesamt 77 Mill. \$ zur Verfügung gestellt. Die Kraftwerke, die bereits im Betrieb sind, liegen in Genua, Piacenza, Tavazzone (Po-Ebene) Venedig, Neapel und Palermo. Ferner sind drei Werke in Civitavecchia bei Rom und in Turin im Bau. (New York Times, 1. 6. 53)

Pflanzliche Ole, Ölfrüchte und Ölkuchen in der westeuropäischen Ernährungswirtschaft

Dr. Peter Quante, Kiel

Wie eingehende Untersuchungen vor allem in der Zeit des zweiten Weltkriegs<sup>1)</sup> gezeigt haben, ist die ausreichende Versorgung Europas mit Ölfrüchten und den daraus hergestellten Ölen und Ölkuchen deswegen so wichtig, „weil die pflanzlichen Ole einen Hauptpfeiler bei der Versorgung mit Nahrungs- und Industriefetten darstellen und weil die Ölkuchen in allen Ländern mit intensiver Milch-wirtschaft, so in Holland, in Däne-

mark, in der Schweiz usw., die Grundlage für die hohen Leistungen der Milchküche und damit für die Erzeugung von Milch, Butter und Käse bilden“. Im folgenden wird versucht, für das Gebiet der ERP-Länder die Berechnungen der Vorkriegszeit (1934/38) bis 1951 fortzuführen und die nicht unerheblichen Änderungen aufzuzeigen. Dabei handelt es sich zunächst um den Eigenanbau von Ölfrüchten. In Tab. 1 werden für die be-

Tab. 1 Erträge von Ölfrüchten nach Ländern (in 1000 t)

Land	1934/38	1948	1949	1950	1951
Westdeutschland	58,0	82,3	157,6	90,6	92,5
Belgien	14,0	19,0	25,0	16,0	23,0
Dänemark	.	23,0	14,5	16,0	10,0
Frankreich	25,7	130,7	165,7	149,3	192,7
Griechenland	46,5	34,0	41,7	67,6	67,1
Großbritannien	2,0	36,0	23,0	15,0	12,0
Italien	16,6	56,4	43,3	45,4	48,2
Niederlande	15,0	42,0	79,7	58,0	41,0
Osterreich	2,9	6,8	5,6	4,0	2,6
Schweden	.	81,0	168,8	212,3	233,3
Schweiz	—	2,0	2,0	4,0	6,0
Türkei	145,0	327,6	372,5	329,2	476,0
12 ERP-Länder	325,7	840,8	1 107,2	1 037,4 <sup>1)</sup>	1 234,4 <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Einschließlich 30 000 t Mohn, die zusätzlich geschätzt sind.

teiligten Länder die Erntemengen der Vorkriegszeit von 1948 bis 1951 zusammengestellt, und zwar als Summen folgender Ölfrüchte: Mohn, Sojabohnen, Erdnüsse, Baumwolle, Lein, Hanf, Raps (und Rübsen), Sesam, Sonnenblumen. In den nicht aufgeführten ERP-Ländern ist ein Ölfruchtanbau nicht verzeichnet.

Unter den genannten Ländern stehen die Türkei (mit 38,6 % 1951 gegen 44,5 % in der Vorkriegszeit), Schweden (mit 18,9 % 1951), Frankreich (15,6 bzw. 7,9 %) und Westdeutschland (7,5 bzw. 17,8 %) weit voran und umfaßten 1949 allein 80,5 % des Gesamtertrages der 12 Länder. Im ganzen brachte 1951 die höchsten Erträge. Westdeutsch-

Tab. 2 Erträge von Ölfrüchten nach Fruchtarten (in 1000 t)

Fruchtart	1934/38	1948	1949	1950	1951
Mohn	1,0	34,7	32,5	33,0	30,0
Sojabohnen	0,0	5,9	3,1	3,0	2,0
Erdnüsse	3,2	10,0	10,0	15,0	7,0
Baumwollsaat	146,0	162,0	209,8	249,0	375,0
Leinsaart	65,9	205,3	201,4	158,0	146,0
Hanfsaat	8,4	10,0	7,5	8,5	9,1
Rapssaart	66,0	283,5	485,4	451,0	504,0
Sesam	37,9	47,2	45,2	40,9	38,3
Sonnenblumen	.	104,0	111,2	79,0	123,0
Zusammen	326,4	840,8	1 107,2	1 037,4	1 234,4

land erzielte 1949 den Höchstertrag, da später der Ertrag von Raps und Rübsen stark fiel, hauptsächlich wegen der Verringerung der Anbaufläche um rund 40 %. Bei Schweden fällt die starke Zunahme nach 1948 auf.

In Tab. 2 sind die einzelnen Olsaaten — ohne Aufgliederung nach Ländern — für dieselben Jahre aufgeführt. Insgesamt haben die Erträge von der Vorkriegszeit bis 1951 auf das 3,8 fache zugenommen, wenn man lediglich das Rohgewicht der (unverarbeiteten) Olsaaten berücksichtigt. Berechnet man aber die Olausbeute nach den bekannten Ölgehaltssätzen<sup>2)</sup>, so erhält

<sup>1)</sup> Hans v. d. Decken und H.-J. Metzendorf: Europas Ernährungswirtschaft (Halbjahresberichte zur Wirtschaftslage des IFK Berlin, 17. Jg., Heft 1/2), Hamburg 1943, besonders S. 73 ff., Otfried Mielck: Die Ernährungswirtschaft Europas und der Mittelmeerländer im Durchschnitt 1935—1938 (Berichte über Landwirtschaft, Bd. XXVIII, Heft 3), Berlin 1942.

<sup>2)</sup> Vergl. G. Klaunder: Landwirtschaftliche Faustzahlen, Berlin und Hamburg 1950, S. 76.

Tab. 3

Olerträge aus heimischem Olsaatenanbau <sup>1)</sup>

(in 1000 t)

Land	1934/38	1948	1949	1950	1951
Westdeutschland	20,8	29,4	57,9	33,3	33,9
Belgien	4,6	6,4	8,6	5,4	7,8
Dänemark	0,0	7,6	6,5	5,4	3,3
Frankreich	8,9	47,2	60,6	53,9	69,6
Griechenland	10,9	8,6	10,3	15,9	14,6
Großbritannien	0,7	11,9	7,6	5,0	4,0
Italien	4,3	17,6	13,4	13,6	14,2
Niederlande	5,2	14,9	28,7	21,0	14,4
Österreich	1,0	2,2	2,4	1,4	0,9
Schweden	—	28,8	60,3	76,9	85,3
Schweiz	—	0,7	0,7	1,5	2,2
Türkei	35,8	91,8	95,4	78,4	105,9
12 ERP.-Länder	92,3	267,2	352,4	323,4 <sup>2)</sup>	366,6 <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Ohne Olivenöl. <sup>2)</sup> Einschließlich der in Tab. 1 erwähnten Mohnerträge.

Tab. 4

## Olerträge nach Fruchtarten

(in 1000 t)

Fruchtart	Olertrag (in %)	1934/38	1948	1949	1950	1951
Mohn	35	0,4	12,2	11,5	12,9	10,5
Sojabohnen	16	—	0,9	0,5	0,5	0,3
Erdnüsse	31	1,0	3,3	3,1	4,7	2,2
Baumwollsaat	17	24,8	23,7	35,7	42,4	63,8
Leinsaart	33	21,8	67,8	66,1	52,1	48,2
Hanfsaat	22	1,4	2,2	1,7	1,9	2,0
Rapsaat	37	24,4	104,8	180,2	166,9	186,5
Sesam	49	18,6	23,1	22,2	20,0	18,8
Sonnenblumen	28	—	29,1	31,2	22,1	34,4
Zusammen	—	92,3	267,2	352,4	323,4	366,6
dazu Olivenöl	—	415,0	218,0	580,0	310,0	616,0
Insgesamt	—	507,3	485,2	932,4	633,4	982,6

man für die gleiche Zeit eine Zunahme auf das 4fache. Dabei sind gegenwärtig am bedeutendsten die Erträge von Rapsaat — die vor allem in Westdeutschland und Frankreich, aber auch in Schweden und den Niederlanden stark zugenommen haben —, Baumwollsaat und Leinsaart — mit starker Zunahme besonders in der Türkei — und von Sonnenblumen, deren Entwicklung sich vor allem in der Türkei verfolgen läßt. Diese vier Ölfrüchte machen 1951 zusammen nach Rohgewicht 92,8 %, nach Ol- ausbeute 90,7 % aller erhobenen Olsaaten aus.

Mit Ausnahme der Jahre 1948 und 1950 liegen die Olivenölmengen über denjenigen der anderen pflanzlichen Öle; in der Vorkriegszeit machte das Olivenöl 81,7 % aus, 1951 nur noch 62,7 % der Gesamtmenge. Die einzelnen Erzeugungsländer für Olivenöl ergeben sich aus Tab. 5. Die entscheidend wichtigen Länder sind hier Griechenland und Italien; ihre Erzeugung betrug 1934/38 79,0 %, 1951 77,8 % der Gesamterzeugung der genannten 5 ERP.-Länder. Zum Ver-

gleich sind die spanischen Erträge daruntergesetzt.

Die Einfuhr von pflanzlichen Ölen, in die ERP.-Länder übertrifft bei weitem die hier hergestellten Ölmengen. In Tabelle 6 sind die wichtigsten eingeführten Ölfrüchte (umgerechnet auf Ölwert) und die daraus gewonnenen Öle für die Jahre 1938 und 1948 bis 1951 nach Ländern zusammengestellt. Berücksichtigt sind dabei Kopra, Palmkerne, Erdnüsse, Leinsaart, Sojabohnen, Baumwollsaat (und die entsprechenden Öle). Nicht aufgenommen sind Raps, Hanf, Sesam, Sonnenblumen, die entweder zahlenmäßig keine Rolle spielen oder nur im innereuropäischen Handel in Erscheinung treten.

Bei Deutschland ist zwar für 1938 die gesamte Einfuhr in das damalige Deutsche Reich wiedergegeben; aber nach den Ergebnissen der amtlichen Produktionsstatistik von 1936 lag die Herstellung von Margarine und eßbaren Fetten, für die der weitaus größte Teil der hier behandelten Öle und Fette verwendet wurde, zu 81 % in der jetzigen Bundesrepublik. Trotz An-

Tab. 5

## Erzeugung von Olivenöl

(in 1000 t)

Land	1934/38	1948	1949	1950	1951
Frankreich	4	2	9	5	11
Griechenland	115	52	249	42	160
Italien	213	98	181	171	320
Portugal	46	29	98	40	82
Türkei	37	37	43	52	43
5 ERP.-Länder	415	218	580	310	616
Spanien	353	149	388	194	600

## Chronik / Industrie

In Gioia Tauro (Süditalien) wird das größte „Furfural“-Werk Europas errichtet, das im nächsten Herbst in Betrieb genommen werden soll. Furfural wird aus Getreide-, Zucker- und Olivenrückständen gewonnen und als Rohstoff für die Kunststoffindustrie verwendet. Die neue Anlage wird vor allem Olivenrückstände verarbeiten, aus denen nach der Oleextraktion jährlich 2 000 t „Furfural“ produziert werden sollen. Der größte Furfural-Produzent sind die USA., die jährlich 50 000 t aus Kleie produzieren.

(New York Herald Tribune, 4. 5. 53)

## Nahe und Mittlerer Osten

## Israel

Mitte Juni 1953 sind die ersten 500 t Phosphate aus den Minen im Negeb-Gebiet nach Italien verladen worden. Fachleute weisen darauf hin, daß der Phosphatgehalt des gebrochenen Gesteins weit höher ist, als erwartet. Bei dieser Gelegenheit kündigte der israelische Finanzminister Eshkol einen 20-Jahresplan für die Industrialisierung der Negeb-Wüste an, dessen Kosten rund 100 Mill. £I betragen sollen. Für die ersten fünf Jahre werden 34 Mill. £I benötigt. Als erstes Werk soll eine Kalzinierungsanlage gebaut werden, um den Phosphatgehalt zu steigern. Eine Anreicherungsanlage ist bereits in Betrieb. Weitere Verarbeitungs- und Aufbereitungsbetriebe sollen bei Kurnub gebaut werden. Für die Kupferhütte in Elath ist eine neue Schmelze geplant. (New York Times, 14. 6. 53)

## Irak

Bis Ende April d. J. sind auf dem neuen Erdölfeld nördlich von Basra bereits 3 Mill. t Rohöl gefördert worden. Für die Auswertung des Vorkommens wurden über 18 Mill. £ aufgewendet, bevor die Produktion beginnen konnte, doch sind diese Ausgaben bereits durch die Lieferungen ausgeglichen. Bis 1955 will die „Basra Petroleum Company“, die das Vorkommen ausbeutet, die Ölförderung auf jährlich 8 Mill. t steigern. Eine 12-Zoll-Rohrleitung verbindet das Feld über eine Entfernung von 70 Meilen durch die Wüste mit dem Ölhafen Fao am Shatt el Arab. Zur Zeit wird eine weitere Leitung mit 24 Zoll Durchmesser gebaut.

(Manchester Guardian, 26. 5. 53)

## Ferner Osten

## Japan

Vor der amerikanischen Handelskammer in Tokio gab der Botschafter der USA., Allison, Anregungen zur Überwindung der gegenwärtig sehr hohen Produktionskosten in Japan, die sich besonders in der Schwerindustrie und damit auf den japanischen Export ungünstig auswirken. Die japanische Regierung sollte, wie Allison erklärte, die Industrie zum Ausbau der Energiegewinnung anregen und zur Modernisierung der Fabrikationsanlagen beitragen. Ferner müsse das Preisniveau durch Änderungen im Steuersystem stabilisiert und der Industrie günstige Kreditmöglichkeiten erschlossen werden. Zur Deckung des Kapitalbedarfs müßte man ausländisches Kapital, besonders aus den USA., heranziehen.

(New York Times, 24. 6. 53)

Gestützt auf die Erklärungen des amerikanischen Außenminister Dulles über die Bedrohung Japans durch den Kommunismus und die Bereitschaft der USA., Gelder für die Beschaffung von Waffen für Japans Sicherheit zur Verfügung zu stellen, sind japanische Industriekreise an die Ausarbeitung von Plänen für den Wiederaufbau der Rüstungsindustrie Japans gegangen. U. a. sollen im Laufe der nächsten zwei Jahre für 350 Mill. \$ Waffen und Munition hergestellt werden. Das Material ist für die USA. bestimmt, die die japanischen Sicherheitstruppen ausrüsten. Ein zweiter Plan, der von dem „Ausschuß für die Produktion von Verteidigungsmaterial des Verbandes der japanischen Wirtschaftsorganisationen“ ausgearbeitet worden ist, umfaßt ein Acht-Jahres-Programm zur Selbstverteidigung Japans. Die Kosten betragen 8,25 Mrd. \$. Es wird erwartet, daß die USA. rund 4 Mrd. \$ als direkte Militärhilfe beisteuern. Nach Abschluß der acht Jahre soll Japan eine Armee von 300 000 Mann, insgesamt 290 000 t Patrouillenboote und 2 700 Flugzeuge besitzen. Das US.-Fernost-Kommando hat seither Aufträge für 52 Mill. \$ vergeben. Die Waffen und Munition sind jedoch nur für die japanischen Sicherheitstruppen und zum Teil für Formosa bestimmt. Behindert wird die japanische Rüstungsproduktion z. Z. durch Kapital- und Rohstoffmangel (besonders für die Sprengstoffherstellung).

(New York Times, 15./16. 6. 53)

Indien

Vor dem Zentralen Indischen Beratungsausschuß für die Industrie erklärte Wirtschaftsminister Krishnamachari in Neu Delhi, ausländisches Kapital könne unbedenklich in Indien arbeiten und sogar mit der indischen Industrie konkurrieren. Er wandte sich damit gegen die in indischen Industriekreisen vertretene Ansicht, daß ausländischen Firmen gegenüber wirtschaftliche Beschränkungen angewendet werden sollten. Die indische Regierung werde die ausländische Konkurrenz überall dort zulassen, wo diese dem indischen Verbraucher diene. Die einheimischen Fabrikanten schienen den Wunsch zu haben, jede ausländische Konkurrenz auszuschalten, ohne aber von sich aus etwas zu tun, um ihre eigene Produktion so zu verbessern, daß sie mit den eingeführten Erzeugnissen konkurrieren kann.

(New York Times, 30. 5. 53)

Tab. 6

Die Oleinfuhr in die ERP-Länder

(Olfrüchte umgerechnet auf Ölwert, in 1000 t)

Land	1938	1948	1949	1950	1951
Westdeutschland	679,9 <sup>1)</sup>	94,9	222,5	356,3	419,8
Belgien-Luxemburg	122,2	136,7	130,5	97,3	93,4
Dänemark	103,5	43,7	41,5	38,7	55,5
Frankreich	560,9	345,1	316,9	270,4	397,1
Griechenland	.	.	5,6	1,0	5,5
Großbritannien	681,9	748,5	884,7	810,0	846,5
Irland	1,0	4,3	4,8	5,6	3,3
Italien	93,8	31,4	80,0	90,8	113,6
Niederlande	303,0	168,2	244,3	224,4	258,6
Norwegen	29,9	12,8	14,1	29,9	31,9
Osterreich	13,5	11,4	13,0	18,8	26,4
Portugal <sup>2)</sup>	45,3	30,0	36,6	23,2	20,0
Schweden	87,4	25,9	35,2	19,9	27,7
Schweiz	20,7	34,3	19,1	61,0	49,3
ERP-Länder	2 743,0	1 686,7	2 055,8	2 047,3	2 348,6

<sup>1)</sup> Deutsches Reich. <sup>2)</sup> Kopra und Kopraöl bis 1948 einschließlich Spanien.

stieg nach 1947 sind die jetzigen deutschen Einfuhrmengen noch längst nicht mit den damaligen zu vergleichen. Rechnet man die Eigenerzeugung mit der Oleinfuhr — jeweils ohne Olivenöl — zusammen, so ergibt sich für Westdeutschland folgendes: bei einer Gesamtmenge von 560 800 t in der Vorkriegszeit entfielen damals auf die Eigenerzeugung nur 3,7%, 1949 nimmt dagegen die fast dreimal so große Eigenerzeugung von der Gesamtmenge (280 400 t) dieses Jahres 20,6% ein. 1951 ist der Eigenanteil bei einer Gesamtmenge von 453 700 t auf 7,5% gesunken.

Im ganzen haben die ERP-Länder — unter Berücksichtigung der erwähnten deutschen Korrektur — bei der Oleinfuhr in den Jahren 1949 und 1950 ihren Friedensstand (1938) wieder zu etwa 78,5%, 1951 sogar zu 90% erreicht. Die Gesamt mengen aus Eigenerzeugung und Einfuhr haben sich in dieser Zeit wie folgt entwickelt: Vorkriegszeit 2 695 000 t, 1948: 1 953 900 t, 1949: 2 402 000 t, 1950: 2 369 700 t, 1951: 2 709 700 t. Damit nimmt die Gesamtölmenge von 1949 bereits wieder 89,2%, diejenige von 1951 sogar 100,5% der Friedensversorgung ein. Für alle ERP-Länder zusammen betrug der Anteil der Eigenerzeugung vor dem Kriege nur 3,4%, er stieg bis

1949 auf 14,7% und fiel bis 1951 wieder auf 13,5%. Über dem allgemeinen Durchschnitt lag der Anteil der Eigenerzeugung von 1949 nur in Osterreich mit 15,6, in Frankreich mit 16,2, in Westdeutschland mit 20,6 und vor allem in Schweden mit 63,2%. Für Griechenland sind nur geringe und für die Türkei so gut wie keine Olsa- und Oleinfuhren der hier aufgeführten Arten angegeben; hier kann die Eigenerzeugung, die in der Türkei die größte unter allen ERP-Ländern ist, mit 100% eingesetzt werden. Umgekehrt fehlen alle Angaben über Eigenerzeugung in Irland, Island (verständlicherweise), Norwegen und Portugal.

Das Olivenöl spielt im Außenhandel im Vergleich zu den übrigen Ölen nur eine geringe Rolle: im Vorkriegsdurchschnitt belief sich die Gesamteinfuhr in die ERP-Länder auf 87 000 t, die Gesamtausfuhr aus diesen Ländern auf 57 100 t, so daß ein Einfuhrüberschuß von 29 900 t verblieb. 1950 und 1951 ergaben sich für die Einfuhr insgesamt 78 300 bzw. 33 000 t, für die Ausfuhr 29 600 bzw. 18 300 t, so daß ein Einfuhrüberschuß von 48 700 bzw. 14 700 t verblieb. Bekanntlich werden die Rückstände der Ölpflanzen usw. nach der Ölgewinnung zu Ölkuchen, Ölkuchenschrot usw. verar-

Tab. 7 Gewinnung von Ölkuchen in den ERP-Ländern aus Ernte und Einfuhr von Ölfrüchten (in 1000 t)

Fruchtart	Ertrag (in %)	1934/38			1949			1950			1951		
		aus		zusammen	aus		zusammen	aus		zusammen	aus		zusammen
		Ernte	Einfuhr		Ernte	Einfuhr		Ernte	Einfuhr		Ernte	Einfuhr	
Mohn	60	.	.	.	19,5	.	19,5	19,8	.	19,8	19,8	.	19,8
Sojabohnen	81	—	1 073,0	1 073,0	2,5	378,0	380,5	2,4	219,7	222,1	1,6	605,5	607,1
Erdnüsse	52	1,4	906,0	907,4	5,2	555,0	560,2	7,8	528,4	536,2	3,6	371,4	375,0
Baumwollsaat	80	117,0	511,0	628,0	167,8	122,7	290,5	199,2	130,0	329,2	300,0	117,2	417,2
Leinsaats	65	42,8	862,0	904,8	130,9	230,0	360,9	102,7	250,0	352,7	94,9	236,6	331,5
Hanfsaat	72	4,6	20,7	25,3	5,4	.	5,4	6,1	.	6,1	6,6	.	6,6
Rapsaat	56	37,0	41,0	78,0	271,8	.	271,8	252,6	.	252,6	282,2	.	282,2
Sesam	49	18,6	23,0	41,6	22,1	.	22,1	20,0	.	20,0	18,8	.	18,8
Sonnenblumensaats	69	—	31,2	31,2	76,7	.	76,7	54,5	.	54,5	84,9	.	84,9
Kopra	36	—	266,0	266,0	—	233,0	233,0	—	214,8	214,8	—	330,1	330,1
Palmkerne	52	—	329,0	329,0	—	355,0	355,0	—	348,2	348,2	—	336,3	336,3
Insgesamt		221,4	4 062,9	4 284,3	701,9	1 873,7	2 575,6	665,1	1 691,1	2 356,2	812,4	1 997,1	2 809,5

Tab. 8 Der Einfuhrüberschuß<sup>1)</sup> von Olkuchen und -mehlen  
(in 1000 t)

Land	1934/38	1948	1949	1950
Westdeutschland	148,1	7,4	31,9	117,4
Belgien-Luxemburg	282,9	98,8	21,9	140,1
Dänemark	518,3	289,7	450,1	447,1
Frankreich	-47,6	147,9	83,3	156,6
Griechenland	-0,1	4,7	5,4	0,1
Großbritannien	573,9	564,0	373,7	459,9
Irland	30,0	8,0	13,6	23,8
Italien	-36,1	-39,8	-15,0	-23,4
Niederlande	137,2	190,0	72,5	160,0
Norwegen	53,1	19,5	30,5	76,4
Osterreich	29,8	7,1	19,9	5,7
Portugal	-11,4	-2,8	-2,9	-5,0
Schweden	137,4	150,2	87,0	123,4
Schweiz	11,2	19,3	2,2	3,9
Türkei	-40,7	-32,2	-38,2	-90,3
ERP-Länder insgesamt	1 792,0	1 431,8	1 135,9	1 695,7

<sup>1)</sup> — = Ausfuhrüberschuß.

beitet und auf diese Weise wertvolle Futtermittel vor allem für das Rindvieh gewonnen. Eine eigentliche Statistik dieser Olkuchenherstellung wird nicht geführt; ähnlich wie beim Öl kann man die Mengen nach den bekannten Gehaltssätzen aus den entsprechenden Früchten berechnen. Die Ein- und Ausfuhr von Olkuchen und

-mehl läßt sich dagegen der Außenhandelsstatistik entnehmen. In Tab. 7 geben wir im Gebiet der ERP-Länder für die Vorkriegszeit und die Jahre 1949 bis 1951 den Anfall von Olkuchen (und -mehl) wieder. Ergänzend wird in Tab. 8 der Einfuhrüberschuß von im Ausland hergestellten Olkuchen und -mehlen dargestellt.

## Weltgetreidemärkte im Zeichen der Baisse

Die versorgungsstatistische Lage der Weltgetreidemärkte zu Beginn der diesjährigen Ernte auf der nördlichen Halbkugel, d. h. am Anfang des neuen Wirtschaftsjahres 1953/54, ist durch folgende Tatsachen gekennzeichnet: Gute Ernteaussichten 1953 auf der nördlichen Erdhälfte, Rekordvorräte von 30 Mill. t Weizen, nachlassender Einfuhrbedarf in Europa und Asien infolge höherer Eigenerzeugung, Steigerung der Anbauflächen auf der südlichen Erdhälfte, Preisdruck auf allen Weltmärkten. Die Weltgetreidemärkte, die sich nach der Hungersnot 1945/49 bis 1951/52 weitgehend entspannt und seitdem wieder völlig normalisiert hatten, stehen daher nunmehr eindeutig im Übergang vom Verkäufer- zum Käufermarkt. Die Börsen auf den wichtigsten Weltmärkten verhalten sich daher abwartend oder reagieren ausgesprochen „bearish“<sup>1)</sup>. Trotzdem weisen die Preise in keiner Weise den Preisdruck oder gar Tiefstand auf, wie man auf Grund der Erfahrungen aus der Weltagrarkrise von 1929/33 bei ähnlicher Vorratslage hätte erwarten können. Dies hat seinen Grund in den umfangreichen Stützungsmaßnahmen in den USA., in denen sich die Weltvorräte im wesentlichen konzentrieren.

### Weizenvorräte in der Welt (jeweils am 1. 8., in Mill. t)

Land	1951	1952	1953 <sup>1)</sup>	1953 <sup>2)</sup>
USA.	10,8	6,9	15,6	16,3
Kanada	5,2	5,9	9,5	10,4
Argentinien	0,6	—	2,9	2,9
Australien	1,5	0,9	1,2	1,2
Insgesamt	18,1	13,7	29,2	30,8

<sup>1)</sup> Amtliche Vorschätzung. <sup>2)</sup> Handels-Vorschätzung.

Da in den USA. die Preisstützungen noch bis 1954 gesetzlich verankert sind, dürfte von hier aus vorläufig nur insoweit mit effektivem Preisdruck zu rechnen sein, als die Börse die zur Zeit zwar „eingesperreten“, aber auf die Dauer doch nicht zum derzeitigen Preis absetzbaren übergroßen Vorräte bei ihren Dispositionen eskomptiert. Das Problem des Vorratsabbaus in den USA. ist in der Tat im Augenblick zum Angelpunkt der künftigen Preisentwicklung auf den Weltmärkten für Getreide geworden; dies um so mehr, als auch bisher Exporte nur unter Verlusten, d. h. mittels Zuschüssen durchgeführt werden konnten. Diese betragen 50 bis 70 cts je bushel für IWA.-Weizen.

Hinzu kommt, daß der Weizenhunger der Nachkriegszeit in der Welt weitgehend geschwunden ist. Denn einmal ist die Getreideerzeugung

<sup>1)</sup> In den anglo-amerikanischen Börsen dient der „Bär“ als Ausdruck für preisdrückende Tendenzen, der „Bulle“ dagegen treibt die Preise hoch. Mit „bullish“ und „bearish“ wird also die jeweilige Marktlage gekennzeichnet.

## Chronik / Industrie

Die neue Erdölraffinerie der Standard-Vacuum Oil Company in Trombay bei Bombay wurde Anfang Juni eröffnet. Sie besitzt eine Tageskapazität von 25 000 Faß Rohöl und wird 1954 — sechs Monate früher als geplant — voll in Betrieb sein. Im Werk sind 90% aller Beschäftigten Inder.

(New York Times, 6. 6. 53)

### Australien

Das australische Ministerium für die Nationale Entwicklung hat angekündigt, daß die Kupfergewinnung in den Bergwerken und Hütten 1953 gegenüber 1952 verdoppelt werden soll. Es wird in einem Bericht des Ministeriums auf die für 1954 erwartete Abhängigkeit Australiens in der Kupferversorgung vom Ausland hingewiesen, da noch im Laufe dieses Jahres die noch vorhandenen Kupfervorräte, die z. T. aus den großen Vorratskäufen 1951 (rund 98 000 sh. t) stammen, aufgebraucht sein werden. Im vergangenen Jahre wurden in Australien 17 600 sh. t Kupfer gewonnen (1951: 12 500 sh. t). Es ist vorgesehen, die vorhandenen Lagerstätten stärker auszubeuten, neue Erzvorkommen zu erschließen und den Verbrauch durch Einführung von Austauschstoffen für Kupfer zu steuern. Der diesjährige Inlandsverbrauch Australiens wird auf 63 500 sh. t Kupfer geschätzt, davon 20 600 sh. t für Bauzwecke, 8 900 sh. t für die Elektroindustrie, 10 400 sh. t für andere Zwecke.

(Financial Times, 4. 5. 53)

### Afrika

#### Algerien

Für die Bleigewinnung in Algerien wird das amerikanische „Amt für die Beschaffung rüstungswichtiger Rohstoffe“ einen Kredit in Höhe von 238 Mill. frs. zur Verfügung stellen. Vertragspartner der Defense Materials Procurement Administration ist die französische Firma „Société Anonyme des Mines de Sidi-Kamber“ mit dem Sitz in Constantine. Die Anleihe wird in Bleilieferungen zurückgezahlt.

(New York Herald Tribune, 4. 5. 53)

#### Südafrikanische Union

Auf der Jahresversammlung der südafrikanischen „Central Mining and Investment Corporation“ in London teilte der Vorsitzende, Lord Baillieu, mit, daß zwei zur Gruppe gehörende Firmen, die Goldgruben „Blyvooruitzicht“ und „Harmony“ als leistungsfähige Lieferanten von Uran in Frage kämen. Die Anlagen zur Urangewinnung aus Goldschlamm-Rückständen bei der Grube Blyvooruitzicht würden bald in Betrieb genommen werden. Es soll dabei nicht nur mit den laufend anfallenden Rückständen gearbeitet, sondern auch auf die mehrere Millionen Tonnen betragenden Rückstände zurückgegriffen werden, die bereits auf Halden geschüttet worden sind. Für die Uran-Gewinnungsanlage seien bereits 3,5 Mill. £ ausgegeben worden.

(Times, 9. 6. 53)

Bei Umgabala im südlichen Natal wurde eine Lagerstätte mit rund 1 Mill. t Titanerz festgestellt. Der Titanoxydgehalt wird auf 50% geschätzt. Der Abbau der Lagerstätte soll in diesem Jahr beginnen.

(Neue Zürcher Zeitung, 18. 6. 53)

Njassaland

Für die wirtschaftliche Erschließung der britischen Kolonie Njassaland hat die britische Regierung 500 000 £ aus dem Entwicklungsfonds für die Kolonien zur Verfügung gestellt. Damit hat der Fonds bis jetzt über 3,8 Mill. £ für den Wirtschaftsaufbau und die soziale Fürsorge in diesem Gebiet aufgewendet. (Manchester Guardian, 18. 6. 53)

Nordamerika

Kanada

Mit der Inbetriebnahme einer Schmierölproduktionsanlage der British American Oil Company, Ltd., in Clarkson bei Toronto ist die kanadische Produktionskapazität für Schmieröle um 15 Mill. lbs jährlich gesteigert worden. Die Baukosten der Anlage betrugen 1,5 Mill. \$. (New York Times, 23. 6. 53)

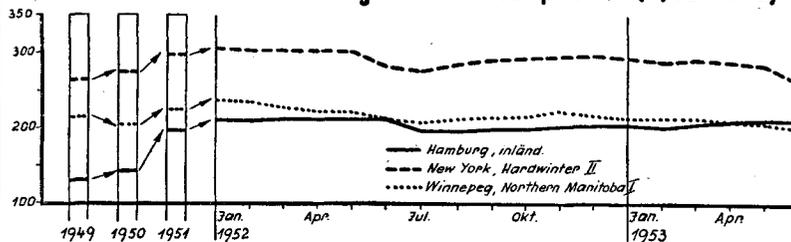
In Villeneuve bei Quebec wird ein Zementwerk mit einer Jahresproduktion von 1,5 Mill. Faß Zement von der St. Lawrence Cement Co. gebaut. Baukosten: 12 Mill. \$. Die Produktion soll im Herbst 1955 aufgenommen werden. (Neue Zürcher Zeitung, 18. 6. 53)

In Choate, östlich von Vancouver (Brit. Kolumbien), wird die Western Nickel, Ltd., eine Tochtergesellschaft der Pacific Nickel Mines, Ltd., Vancouver, und der Newmount Mining Corporation, New York, ein Nickelerzvorkommen erschließen. Die Nickelgewinnung soll am 1. 3. 1955 beginnen. Zu den Erschließungs- und Produktionskosten in Höhe von 4,7 Mill. \$ werden die USA. 3 Mill. \$ beisteuern. In einem Vertrag zwischen der Gesellschaft und der amerikanischen Defense Materials Procurement Agency wurde festgelegt, daß die USA. jährlich 6 Mill. lbs raffiniertes Nickel für die Dauer von sieben Jahren kaufen. (New York Times, 11. 6. 53)

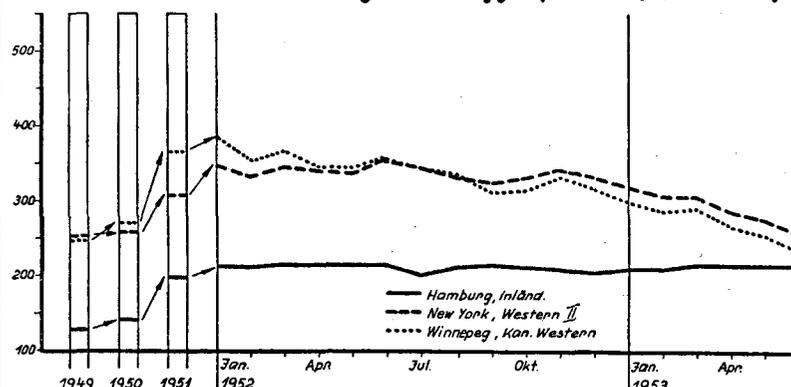
USA.

Die International Nickel Company of Canada hat mit der amerikanischen Defense Materials Procurement Agency einen Vertrag auf Lieferung von 120 Mill. lbs metallisches Nickel und 100 Mill. lbs Elektrolyt-Kupfer im Laufe der kommenden 5 1/2 Jahre abgeschlossen. Der Vertrag sieht vor, daß die Lieferungen im Dezember 1953 beginnen und monatlich etwa 2 Mill. lbs Nickel und 1,67 Mill. lbs Kupfer umfassen. Das Metall stammt aus bisher nicht geförderten Erzen minderen Metallgehalts, deren Verhüttung erst jetzt mit neuen Verfahren versuchsweise aufgenommen worden ist. Die Gesellschaft beginnt jetzt mit dem Aufbau einer Großproduktionsanlage. Es stehen über 10 Mill. t dieser Erze zur Verfügung. Im vergangenen Jahr hat die International Nickel Co. 249 Millionen lbs Metalle geliefert. 68 % der in der westlichen Welt gewonnenen Nickelmenge wurden an die USA. verkauft. (Times, 2. 6. 53)

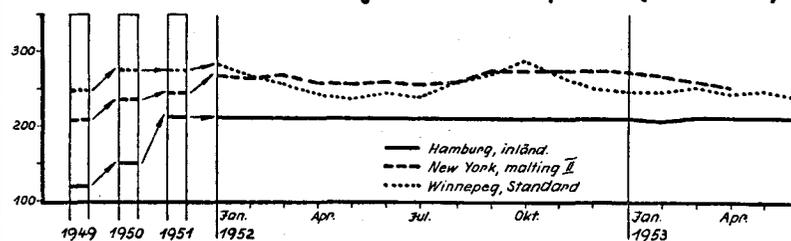
Prozentuale Entwicklung der Weizenpreise (1938 = 100)



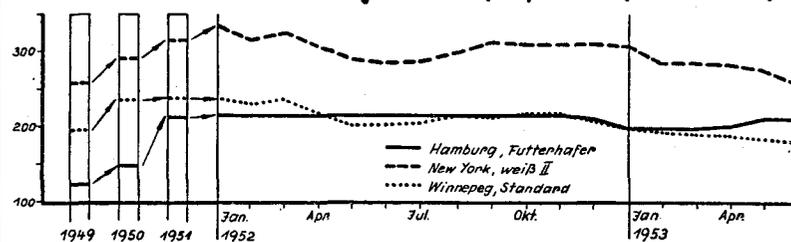
Prozentuale Entwicklung der Roggenpreise (1938 = 100)



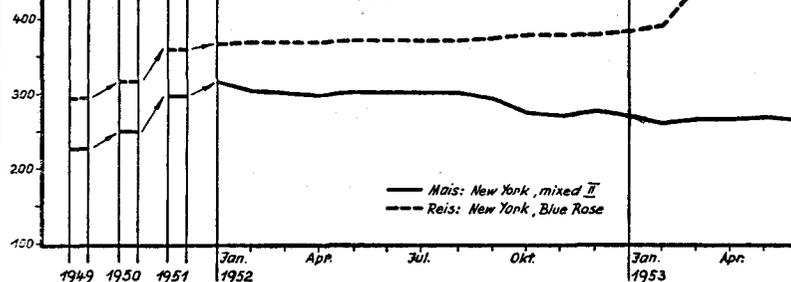
Prozentuale Entwicklung der Gerstenpreise (1938 = 100)



Prozentuale Entwicklung der Haferpreise (1938 = 100)



Prozentuale Entwicklung der Mais- und Reispreise  
1938 = 100



# Durchschnittspreise für Getreide

Markt und Sorte	Wäh- rung u. Menge	Jahresdurchschnitte					Monatsdurchschnitte 1952												Monatsdurchschnitte 1953									
		1952	1951	1950	1949	1948	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun.				
<b>Weizen</b>																												
Bundesgebiet, Hamburg	RM/DM																											
Erzeugerpreis ab Verladest.	je 1000 kg	206,20	270,50	295,88	408,58	426,83	487,00	439,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	441,00	
USA., New York	cts je bsh																											
Hardwinter II, loco	(60 lbs)	96,12	255,97	264,22	288,02	284,40	294,12	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	292,14	
Kanada, Winnipeg	cts je bsh																											
Nord-Manitoba I, Exportpreis	(60 lbs)	101,62	219,87	207,69	230,06	225,08	241,89	239,98	230,81	226,67	227,14	217,42	211,19	216,44	218,69	221,70	227,90	221,48	218,06	218,18	219,85	214,88	211,78	205,89				
<b>Roggen</b>																												
Bundesgebiet, Hamburg	RM/DM																											
Erzeugerpreis ab Verladest.	je 1000 kg	187,20	240,63	268,88	370,49	396,46	897,00	899,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	401,00	
USA., New York	cts je bsh																											
Western II, cif. domestic	(56 lbs)	69,86	175,02	178,52	221,07	285,17	241,06	230,92	239,23	286,15	282,81	245,55	239,84	282,98	225,05	230,79	237,18	280,58	222,75	214,48	214,25	200,89	190,58	179,84				
Kanada, Winnipeg	cts je bsh																											
Kan. Western, erstnot. Monat	(56 lbs)	55,85	136,26	149,87	202,89	189,47	212,82	196,29	200,24	192,76	188,95	198,77	191,05	185,33	178,82	174,78	183,92	175,37	166,29	159,56	161,14	148,46	141,51	129,58				
<b>Gerste</b>																												
Bundesgebiet, Hamburg	RM/DM																											
Futtergerste, ab Verladest.	je 1000 kg	177,00	215,00	267,68	377,75	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00
USA., New York	cts je bsh																											
malting Nr. II, loco	(48 lbs)	74,42	155,88	175,00	182,47	198,73	199,13	197,17	200,92	194,50	192,78	193,76	192,88	198,67	205,00	205,00	205,00	205,00	202,38	198,50	192,86	188,23	187,33					
Kanada, Winnipeg	cts je bsh																											
Standard, erstnot. Monat	(48 lbs)	49,87	122,41	135,57	185,68	128,40	189,33	182,21	128,02	121,11	117,96	120,45	119,07	128,48	183,84	142,69	132,75	124,98	122,21	122,20	124,71	120,32	122,31	118,61				
<b>Hafer</b>																												
Bundesgebiet, Hamburg	RM/DM																											
Futterhafer, ab Verladest.	je 1000 kg	174,00	212,00	258,00	368,96	374,17	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00	375,00
USA., New York	cts je bsh																											
weiß Nr. II, loco	(32 lbs)	85,00	90,88	101,90	109,74	107,60	116,34	110,00	118,24	108,10	101,84	99,70	100,85	105,42	109,50	108,61	109,00	108,63	107,81	100,24	99,65	99,00	96,25	00,62				
Kanada, Winnipeg	cts je bsh																											
Standard, erstnot. Monat	(34 lbs)	89,23	76,67	92,28	98,64	85,85	98,69	90,66	98,96	88,38	79,15	79,06	80,29	84,56	88,50	85,05	85,94	82,06	77,61	75,25	75,09	74,14	71,95	70,18				
<b>Mais</b>																												
Bundesgebiet, Hamburg	RM/DM																											
Futtermais, ausl., cif. Hamb.	je 1000 kg		181,50	277,86	519,73	475,90	605,25	525,25	502,75	500,00	486,00	486,00	495,00	426,00	426,00	407,50	424,00	428,00	425,00	425,00	425,00	426,00	425,00	425,00	425,00	425,00	425,00	425,00
USA., New York	cts je bsh																											
mixed II, loco	(56 lbs)	69,18	157,44	173,87	206,08	204,92	219,05	210,21	209,10	207,27	209,74	209,76	208,78	209,60	204,05	191,85	187,87	191,76	188,04	181,58	184,68	184,76	187,34	184,87				
<b>Reis</b>																												
USA., New York	cts je lb	3,25	9,59	10,34	11,70	12,17	11,99	12,06	12,06	12,06	12,12	12,18	12,18	12,18	12,18	12,20	12,37	12,37	12,37	12,47	12,78	14,47	14,56	14,56				
Blue Rose, extra, ab Mühlen																												

## Chronik / Industrie

Die Mechanisierung im amerikanischen Baumwollanbau hat seit Ende des Krieges große Fortschritte gemacht. Während 1946 nur 0,4% der Baumwolle maschinell gepflückt wurde, ist dieser Prozentsatz 1952 auf 25 angestiegen. Für die Vorbereitung des Bodens wurden bei 88% der Anbaufläche Traktoren verwendet gegenüber nur 30% im Jahre 1939. Schätzungsweise sind jetzt 32 000 Baumwollpflückmaschinen im Betrieb gegenüber 1 200 im Jahre 1946. Die Produktionskosten betragen bei maschinellem Betrieb 13,5 cts je lb Baumwolle, beim Handbetrieb 30 cts.

(New York Herald Tribune, 8. 6. 53)

### Mittel- und Südamerika

#### Mexiko

Die amerikanische Firma Schwartz & Associates hat eine Untersuchung abgeschlossen, nach der sich die Schwefelgewinnung in Mexiko wie folgt entwickeln wird. 1953: 94 000 t, 1954: 201 000 t, 1955: 383 000 t. 1952 wurden in Mexiko 48 000 t Schwefel gewonnen. Mexiko ist damit zu einem Schwefelexportland geworden. Es wird in zwei Jahren nach den USA, der zweitwichtigste Schwefellieferant werden. Diese Entwicklung wird u. a. darauf zurückgeführt, daß die Petroleas Mexicanos in Posa Rica ihre Schwefelgewinnung mit 120 t täglich jetzt voll in Betrieb haben. Außerdem soll auch die Schwefelgewinnungsanlage der Mexican Gulf Sulphur Company am 15. 7. 1953 fertiggestellt sein. Sie soll jährlich 200 000 lg t Schwefel liefern.

(New York Times, 13. 6. 53)

#### Brasilien

Den Bau des ersten Reaktors zur Gewinnung von Atomenergie für industrielle Zwecke in Brasilien kündigte der Vorsitzende des Brasilianischen Forschungsrates, Admiral Alberto, für 1958 bei Belo Horizonte (Minas Gerais) an. Er wies ferner darauf hin, daß die vor kurzem abgeschlossenen Schürfarbeiten das Vorhandensein ausgedehnter Uranerz- und Thorium-Vorkommen in Brasilien ergeben hätten. Der Admiral gab außerdem bekannt, daß die erste Anlage zur Aufbereitung von Uranerzen in etwa einem Jahr in Betrieb genommen werden soll.

(New York Times, 7. 6. 53)

#### Welt

Die Baumwollgewinnung in der Welt wird für die Saison 1952/53 auf 35,4 Mill. Ballen geschätzt, gibt das amerikanische Landwirtschaftsministerium bekannt. Das sind um 250 000 Ballen weniger als in der Saison 1951/52.

(Times, 26. 5. 53)

An der Walfangseason in der Antarktis 1952/53 haben 16 Walfangflotten teilgenommen. Das sind drei weniger als 1950/51 (Norwegen: 7, bisher 10; Großbritannien und Südafrika: 4; Japan: 2; Sowjetunion, Niederlande und Panama: je eine Flotte). Es sind in dieser Saison rund 1 500 Wale geschossen und 420 000 sh. t Walöl gewonnen worden (Saison 1951/52: 460 000 sh. t Walöl).

(Financial Times, 24. 4. 53)

in den Zuschußländern, und zwar nicht nur Europas, sondern auch Asiens (Reis), gestiegen, ferner sind die im Kriege dezimierten Viehbestände wieder aufgefüllt worden (was einmalige zusätzliche Getreidemengen erforderte) und endlich haben das jetzt wieder reichliche Angebot sowie auch der Verbrauch an Fetten, Fleisch, Eiern, Milch, Käse, Fischen usw. einen Rückgang des Brotkonsums bewirkt. Dieser wird teilweise sogar schon als beunruhigend empfunden.

Im Jahre 1952 ist die größte jemals bisher verzeichnete Getreideernte der Welt eingebracht worden. Sie war schätzungsweise etwa 36% höher als vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges.

### Die Weizenproduktion in wichtigen Gebieten der Welt (in Mill. t)

Gebiet	1935/39	1951	1952
Westeuropa	31	31	33
USA.	21	27	35
Kanada	8	15	19
Argentinien	6	2	6
Australien	5	4	4
Zusammen	71	79	97
desgl. 1935/39 = 100	100	111	136

Diese Angaben beziehen sich nur auf die wichtigsten Gebiete der westlichen Welt. Diese aber sind allein entscheidend für die Preisbildung und die „Welt-Versorgungslage“.

Im Jahre 1953 wird die Ernte auf der nördlichen Halbkugel zwar vielleicht nicht ganz den Vorjahrs-Rekordstand erreichen. Dennoch werden bei Berücksichtigung der sinkenden Nachfrage und der allzugroßen Vorräte wieder überreichliche Mengen verfügbar sein und auf den Preis drücken.

Hinzu kommt, daß mit dem Abklingen der Koreakrise die Kriegsgefahr mehr und mehr schwindet. Dies zwingt ebenfalls zum Vorratsabbau. Ueberdies ist nicht nur die Weizenernte, sondern die gesamte Agrarproduktion in den Zuschußländern, vor allem in Westeuropa, bis 1952 ständig gestiegen. Dies hat bereits dazu geführt, daß einige IWA.-Quoten im auslaufenden Wirtschaftsjahr 1952/53 nicht voll abgerufen werden.

Endlich ist zu bedenken, daß die Devisen- bzw. Transferprobleme mehr und mehr an Bedeutung zurücktreten. Der internationale Ausgleich bei der Versorgung mit Nahrungsgütern ist dadurch ganz wesentlich erleichtert worden, so daß auch hiervon ein gewisser Druck auf die Weltmarktpreise ausgehen konnte.

Das größte Aktivum hinsichtlich der Preisentwicklung liegt z. Z. noch darin, daß alle maßgeblichen Länder sich bemühen, die Kaufkraft der Massen durch eine Vollbeschäftigungspolitik möglichst hoch zu halten. Gerade dies ist aber die beste Rückversicherung gegen übermäßige Preisstürze, wie sie etwa 1932/33 in der Welt-Agrarkrise auf Grund der sinkenden Verbraucherkaufkraft eintraten. Die Nachfrage gerade nach Getreide ist ja infolge der begrenzten Aufnahmefähigkeit an Nahrungsmitteln relativ unelastisch. Aus diesem Grunde besteht hier die besonders große Gefahr, daß die Preise bei nur geringem Überangebot unverhältnismäßig stark sinken. Diese Gefahr ist aber seit 1932 klar erkannt. Da die Regierungen entsprechende Gegenmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Massenkaukraft ergreifen, so sind Preiskatastrophen trotz großer Vorräte auf den Welt-Getreidemärkten wenigstens vorerst nicht zu erwarten. Hinzu kommt, daß die Aufnahmefähigkeit der Verbraucher für Veredelungsprodukte wie Fleisch, Milch, Eier usw. gut ist und einen Abfluß von eventuell schwer absetzbaren Überschüssen an Brotgetreide in den Futtertrog fördert. Bis zu einem gewissen Grade wirken auch die staatlich garantierten „Paritätspreise“ in den USA. preisstützend.

Auch bei den anderen Getreidearten übersteigt das Angebot meist die Nachfrage. Der Maisüberhang durch Vorratsbildung wird z. B. in den USA. am 1. Okt. 1953 auf 800 Mill. bushel geschätzt gegen 500 Mill. bushel im Vorjahr. Dabei macht sich auch beim Mais — ebenso wie beim Weizen — die Verknappung an Vorratsräumen (Silos) unangenehm bemerkbar. Kein Wunder, daß die Maispreise ebenfalls unter Druck stehen. Auch beim Roggen fallen die Preise trotz kleiner Angebote.

Insgesamt gesehen wird also das Angebot an Getreide auf den Weltmärkten im laufenden Wirtschaftsjahr 1953/54 reichlich sein. Das Angebot stößt dabei in den Abnehmerländern auf eine ebenfalls vermehrte Agrarproduktion. Die Preise werden damit in absehbarer Zeit eine nachgebende Tendenz zeigen müssen.

Dr. v. d. D.

# Weltwarenmärkte Juni 1953

Warenbezeichnung	Notierung in	Usance	31. 5. 53 <sup>1)</sup>	Höchstwert	Niederstwert	30. 6. 53 <sup>1)</sup>	Veränder. in %
Moody's Rohstoffpreisindex	New York	31. 12. 31 = 100	419,50	420,4 (1. 6.)	410,4 (15. 6.)	418,4	- 0,3
Weizen, Hardwinter II, loco	New York	cts / 60 lbs	260,12	264,87 (9./10. 6.)	240,87 (29. 6.)	241,75	- 7
Weizen, Northern Nr. 1, Exportpr.	Winnipeg	cts / 60 lbs	208,50	211,25 (18. 6.)	198,— (30. 6.)	198,—	- 5
Roggen, 1. T.	Winnipeg	cts / 56 lbs	131,62	135,25 (8. 6.)	121,50 (30. 6.)	121,50	- 12
Gerste, 1. T.	Winnipeg	cts / 48 lbs	123,50	121,87 (9. 6.)	114,87 (29. 6.)	115,12	- 7
Hafer, weißer Nr. 2, loco	New York	cts / 32 lbs	92,62	97,— (23. 6.)	90,62 (2. 6.)	94,87	+ 2,5
Hafer, 1. T.	Winnipeg	cts / 34 lbs	70,12	70,87 (24. 6.)	68,87 (1. 6.)	69,87	- 0,5
Mais, gelb II, loco	New York	cts / 56 lbs	185,62	188,75 (26. 6.)	179,50 (17. 6.)	187,—	+ 1
Zucker, Weltkontrakt Nr. IV, 1. T.	New York	cts / lb	3,64	3,75 (4. 6.)	3,52 (16. 6.)	3,57	- 2
Kaffee, Santos IV, loco	New York	cts / lb	55,50	56,87 (29. 6.)	55,12 (3. 6.)	56,50	+ 2
Kakao, Accra, loco	New York	cts / lb	34,70	36,12 (26. 6.)	34,37 (23. 6.)	35,87	+ 3,5
Tee, Orange Pekoe, g. med. brok.	Colombo	Ceyl.-Cts. / lb	190,—	195,— (29./30. 6.)	188,— (8.-20. 6.)	195,—	+ 2,5
Pfeffer, Lamp. schw. (Str. § je Picul)	Sing.	d / lb	495,—	495,— (1. 6.)	410,— (30. 6.)	410,—	- 16
Leinsaat, I. Qualität, loco	Minneapolis	cts / 56 lbs	366,—	367,50 (8. 6.)	359,— (15./16. 6.)	362,50	- 1
Leinöl, fob. N. Y.	New York	cts / lb	15,87	15,87 (1.-10. 6.)	15,25 (23.-30. 6.)	15,25	- 4
Kopra, Philipp., cif. Pazifikküste	New York	\$/ 2000 lbs	205,—	210,— (1. 6.)	170,— (17. 6.)	190,—	- 7
Kokosöl, cif. Pazifikküste	New York	cts / lb	15,75	15,75 (1.-8. 6.)	14,— (16.-30. 6.)	14,—	- 11
Palmöl, in Fässern, cif. N. Y.	New York	cts / lb	9,75	9,75 (1.-3. 6.)	8,87 (12.-30. 6.)	8,87	- 9
Erdnußöl, roh, fob. N. Y.	New York	cts / lb	24,12	24,62 (3.-5. 6.)	19,12 (24. 6.)	20,87	- 13
Sojaöl, roh, fob. N. Y.	New York	cts / lb	13,12	13,50 (3./9./10.)	12,12 (24. 6.)	12,25	- 7
Baumwollsaatöl, raff., fob. N. Y.	New York	cts / lb	19,50	19,75 (3./4. 6.)	19,25 (12./24./25.)	19,50	± 0
Talg, fancy, fob. N. Y.	New York	cts / lb	4,75	5,— (26.-30. 6.)	4,75 (1/9/16/24)	5,—	+ 5
Schmalz, middle western, loco	New York	cts / lb	11,55	11,55 (1. 6.)	9,30 (18.-20. 6.)	10,80	- 7
Schweine, leichte, Lebendgew.	Chicago	\$/ 100 lbs	24,50	25,25 (1. 6.)	22,75 (9.+10. 6.)	24,37	- 0,5
Rindshäute, Kühe, 45-60 lbs	Chicago	cts / lb	20,—	20,— (1.-16. 6.)	18,75 (19.-30. 6.)	18,75	- 6
Wolle, Schweißwolle, loco	New York	cts / lb	147,50	147,5 (3. 6.)	137,— (29./30. 6.)	137,—	- 7
Wolle, Kammzüge, loco	New York	cts / lb	197,—	197,— (1.-5. 6.)	190,50 (24. 6.)	191,—	- 3
Wolle, Kämmlinge, Merino 64's	Bradford	d / lb	176,—	176,— (1.-6. 6.)	164,— (18.-20. 6.)	166,—	- 6
Baumwolle, Middl. 15/16, loco	New York	cts / lb	34,05	34,30 (18. 6.)	33,90 (24. 6.)	34,15	± 0
Baumwolle, Karnak, Exportpreis	Alexandria	Tall. / Cant.	87,65	88,26 (19. 6.)	86,81 (27.-29. 6.)	86,93	- 1
Baumwolle, Ashmouni, Exportpreis	Alexandria	Tall. / Cant.	67,99	69,48 (19. 6.)	68,32 (27.-29. 6.)	68,41	+ 0,5
Baumwolle, Type 5, loco	São Paulo	Cruz. / Arr.	16,07	16,60 (9./10. 6.)	15,95 (23. 6.)	16,—	- 0,5
Rohseide, AA 20/22, jap. weiß	New York	\$/ lb	5,30	5,30 (1.-3. 6.)	5,20 (5.+6. 6.)	5,25	- 1
Reyon, Viscose, 150/36 den	Mailand	lire / kg	1110,—	unv.	unv.	1110,—	unv.
Jute, First, cif. Antw./Rott.	Dundee	£ / s / 2240 lbs	92,—	94,— (1.+2. 6.)	88,— (30. 6.)	88,—	- 4,5
Kautschuk, R. S. S. 1, 1. T.	New York	cts / lb	24,60	24,75 (1. 6.)	23,30 (30. 6.)	23,30	- 5
Kautschuk, R. S. S. 1, loco	London	d / lb	20 <sup>15/16</sup>	20 <sup>15/16</sup> (1.+2. 6.)	19 <sup>7/16</sup> (30. 6.)	19 <sup>7/16</sup>	- 7
Erdöl, Pennsylv., 44,6° Be.	Bradford	\$/ 42 gall.	4,40	unv.	unv.	4,40	unv.
Steinkohle, Koks, fr. Besteller	Connellsv.	\$/ 2000 lbs	23,65	unv.	unv.	23,65	unv.
Stahlschrott, schw. schmelz., fr. Wk.	Pittsburgh	\$/ 2240 lbs	40,—	43,— (22.-30. 6.)	40,— (1.-20. 6.)	43,—	+ 7,5
Roheisen, Gießerei-, II, loco	Philadel.	\$/ 2240 lbs	59,—	unv.	unv.	59,—	unv.
Roheisen, Gießerei-, ab Werk	Belgien	bfrs / 1000 kg	3000,—	3400,— (5.-11. 6.)	3000,— (12.-30.)	3000,—	± 0
Stahlknüppel, nachgew., ab Werk	Pittsburgh	\$/ 2000 lbs	59,—	unv.	unv.	59,—	unv.
Kupfer, El., Weltexport, fas. N. Y.	New York	cts / lb	32,82	unv.	unv.	32,82	unv.
Kupfer, Weltexportpreis	London	£ / 2240 lbs	262,50	unv.	unv.	262,50	unv.
Blei, Exportpreis, fas. Golfhäfen	New York	cts / lb	11,75	12,— (11.-16. 6.)	11,75 (1/10/17/30)	11,75	± 0
Blei, Kassapreis	London	£ / 2240 lbs	83,—	92 <sup>3/4</sup> (22. 6.)	85 <sup>1/4</sup> (9. 6.)	90 <sup>3/4</sup>	+ 9
Zink, Exportpreis, fas. Golfhäfen	New York	cts / lb	9,50	unv.	unv.	9,50	unv.
Zink, Kassapreis	London	£ / 2240 lbs	68,875	74,— (24. 6.)	69 <sup>7/8</sup> (17. 6.)	72 <sup>1/8</sup>	+ 5
Zinn, Grad A (Straits), loco	New York	cts / lb	96,—	96,25 (4. 6.)	90,75 (29./30. 6.)	90,75	- 4,5
Zinn, Standard, Kassapreis	London	£ / 2240 lbs	718 <sup>3/4</sup>	732 <sup>1/2</sup> (4. 6.)	662 <sup>1/2</sup> (25./29. 6.)	663 <sup>3/4</sup>	- 8
Aluminium, 99%, fob. N. Y.	New York	cts / lb	20,50	unv.	unv.	20,50	unv.
Nickel, El. Kath., 99%, verz., fob.	New York	cts / lb	60,—	unv.	unv.	60,—	unv.
Antimon, einh., fob. Laredo-Texas	New York	cts / lb	34,50	unv.	unv.	34,50	unv.
Quecksilber, einh.	New York	\$/ 76 lbs	196,50	196,50 (1.-8. 6.)	193,— (17.-30. 6.)	193,—	- 2
Silber, ausl.	New York	cts / Feinunze	85,25	unv.	unv.	85,25	unv.
Platin, raff., rein	New York	\$/ Feinunze	93,—	94,— (11.-30. 6.)	93,— (1.-10. 6.)	94,—	+ 1

<sup>1)</sup> bzw. letzte Monatsnotierung.

Die anhaltende Baisse auf fast allen Grundstoffmärkten hat im abgelaufenen Monat Juni eine starke Akzentuierung erfahren. Dementsprechend zeigen auch sämtliche auf diesem Gebiete verfügbaren Welt-Indexzahlen mehr oder weniger erhebliche Rückgänge, die zwischen 0,3% bei dem Moody-Index und 2,4% bei dem Index der Financial Times liegen. Sehr bezeichnend für die weiteren Aussichten ist dabei der Umstand, daß, wie der Vergleich der entsprechenden Reihen des Dow Jones-Index zeigt, die Terminnotierungen weiterhin die Tendenz haben, noch stärker als die jeweiligen Locopreise zurückzugehen. Auf dem Getreidemarkt haben die Preisrückgänge im Zusammenhang mit den weiterhin günstigen Erntevorschätzungen, insbesondere bei Weizen und damit zusammenhängend auch bei Roggen und Gerste, eine ungewöhnliche Höhe erreicht. Die Befürchtungen, daß die vorhandenen Lagermöglichkeiten

zur Fortführung der Stützungsaktionen künftig nicht ausreichen würden, haben dazu geführt, daß die Weizennotierungen in Chicago bereits unter den gesetzlich vorgesehenen Stützungspreis gesunken sind. Nur die Mais- und Hafernotierungen konnten sich nach beträchtlichen Rückgängen in den Vormonaten im Monat Juli einigermaßen behaupten. Starke Rückgänge haben sich ferner bei allen Olsaaten und Ölen mit alleiniger Ausnahme von Leinsaat- und Baumwollsaatöl ergeben und im Zusammenhang damit auch bei Schmalz. Was Kolonialwaren betrifft, so lagen zwar die Kaffee-, Kakao- und Teenotierungen, im ganzen gesehen, zunächst noch weiter fest, dafür zeichneten sich aber der Zucker- und vor allem der Pfeffermarkt wieder durch schwächere Haltung aus. Auch die tierischen Rohstoffpreise lagen durchweg ausgesprochen schwach, was diesmal im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten, auch für Wolle

zutrifft. Auch der Kulminationspunkt der Jutehauses scheint bereits überschritten zu sein. Jedenfalls waren die Jutenotierungen im Laufe des ganzen Monats Juni wieder, wenn auch noch nicht stark, rückläufig. Nur die Baumwollnotierungen konnten sich im Hinblick auf besonders umfangreiche Stützungskäufe bzw. Beleihungen der USA. Commodity Credit Corporation einstweilen weiterhin etwa auf dem Niveau der amerikanischen Stützungspreise behaupten. Selbst die bereits stark gesunkenen Kautschuk- und Zinnpreise erfuhren im Laufe des Monats Juni weitere nicht unbedeutende Rückgänge. Nur die Stahlpreise zeigten neuerdings, vor allem in den USA., wieder eine gewisse Tendenz zur Befestigung, während die Blei- und Zinkpreise sich nur in London, nicht aber in New York etwas erhöhen konnten und die Quecksilberpreise weiter nach unten tendierten.

Dr. v. G.